

QK. 254.

Z c  
3355

Der getreue Lehn-mann Gottes/  
Als

1. Mutig/ 2. Beständig/ und 3. ämsig  
aus Actor. 20, 24.

(Der heil. Geist bezeuget in allen stäten/ und  
spricht: bande 2c.)

Wey dem

Actu Investituræ,

Als

Auff Churf. Durchl. zu Sachsen Gnädigsten Befehl/  
am 24. Aug. Anno 1670.

Der Hoch-Wohl-Ehrwürdige/ Groß-Nichtbare und  
Hochgelahrte

Herr **GEORGIUS**

**L E S M A N N**

Der Heil. Schrift Doctor, des Chur- und  
Fürstl. Consistorii Assessor &c.

Zum Pastorat zu S. Nicolai, wie auch der gesamten Leip-  
zigerischen diöces Superintendenten-amt Christlich  
eingewiesen worden;

fürgestellt/ und auff begehren numehr in Druck  
gegeben von

Churf. Durchl. zu Sachsen/ Ober-Hoff-Prediger  
**MARTINO Geiern/ D.**

**DRESDEN/**

In Verlegung Christian Bergens/  
Gedruckt durch Melchior Bergens/ Churf. S. Hoff-Buchdr.  
sel. nachgelassenen Witwe und Erben.

BIBLIOTHECA  
POMUCKAVIANA

UNIVERSITÄT  
HALLE  
(SALE)  
BIBLIOTHEK

10955027



Der Herrliche Geist - Mann - Gott

Das ist die heilige Schrift

aus dem Jahre 1524

Der Herrliche Geist - Mann - Gott

Das ist die heilige Schrift

aus dem Jahre 1524

Der Herrliche Geist - Mann - Gott

Das ist die heilige Schrift

aus dem Jahre 1524

Der Herrliche Geist - Mann - Gott

aus dem Jahre 1524

# Geist GEORGIUS

Das ist die heilige Schrift

aus dem Jahre 1524

aus dem Jahre 1524

Der Herrliche Geist - Mann - Gott

Das ist die heilige Schrift

aus dem Jahre 1524

Der Herrliche Geist - Mann - Gott

aus dem Jahre 1524

Der Herrliche Geist - Mann - Gott

Das ist die heilige Schrift

aus dem Jahre 1524

Der Herrliche Geist - Mann - Gott

Das ist die heilige Schrift

aus dem Jahre 1524



Dem Hoch-Wohl-Ehrwürdigen / Groß-Achtbarn  
und Hochgelehrten /

Herrn

**GEORGIO Lehmannen /**

Der Heiligen Schrift fürnehmen Doctori, zu  
S. Nicol. in Leipzig Pastori, auch der gesamten diöces  
wohlverordneten Superintend. und des Geistl.  
Consistorii Assessori &c.

Seinem Hochgeehrten und in Christo sehr werthen  
Mit-Bruder / Gönner und Freunde /

Übergiebet aus erumeinenden Gemüch / auff wieder  
holtes freundliches ansinnen / zu guten an-  
dencken / nechst herzlich anwünschung  
himlischen unauffhörlichen segens / bey-  
standes und erwünschten endlichen sie-  
ges / diese gehaltene Investitur Predigt

M. G. D.

Im Namen Jesu! Amen.



**I**n gar merckwürdig = ansehnlicher actus muß es wol gewesen seyn/ Allesampt Geliebte und Andächtige im HERRN/ welcher 2. Reg. 11, 4: und 2. Paral. 23, 1. seqq. beschrieben wird/ bey öffentlicher fürstellung und Einweisung des jungen acht-jährigen Königlichen Prinzens Joas/ als er dem ganken volcke/ in dem allerheiligsten orte der welt/ nemlich des tempels zu Jerusalem/ unter voller music/ gratulation, und freuden-geschrey/ als fünffziger regent und rechtmäßiger kron-erbe fürgeführt und gewiesen ward. Ansehnlich war der ort/ nemlich der Tempel zu Jerusalem/ der seines gleichen nirgend in der ganken welt hatte/ sintemal der HERR daselbs sein feuer und herd hielt/ Jesa. 31, 9: das dannenhero die Juden mit vollen halse riefen: hier ist des HERRN tempel! Jerem. 7, 4: daselbs allein/ und nirgend mehr in der ganken welt/ ließ sich der HERR umbrath fragen/ und erhörete gebeth/ 1. Reg. 8, 29. seqq. In demselben tempel war eine gewisse stelle für dem König bereitet/ welche in unserer teutschen Bibel 2. Par. 6, 13. ein eherner fessel genennet wird/ das ist/ eine geraume erhabene stelle/ nach art etwan einer Canzel/ worinnen der könig von iederman gesehen werden kondte/ und auch seine gegenwart dem gesanten volck eine mehrere scheu und reverenz erweckte; kan seyn/ daß/ nach etlicher muthmassung/ auff solchem erhabenen sise der könig so wol hinüber in den vorhoff der Priester zu ihrer music und opffer- verrichtung/ als auch in den vorhoff des volcks hat sehen können/  
und

## Lehn-mann Gottes.

und dannenhero solcher ort / so wol hier 2. Par. 23, 14: als 2. Reg. 23, 3. eine seule genennet wird. [Posset etiam  $\text{כִּסֵּאֵי}$  generatim accipi pro *stationis* locò, quomodo 2. Par. 34, 3): expressè habetur, regem constitisse  $\text{כִּסֵּאֵי לְיָ$  super *statione* vel *se-*  
*de suâ* ordinariâ, in seinem stande / ut nos Germani loquimur. Adscribo hîc, quæ habet Arias Montan. *antiq. Jud. p. m. 92*: in atriò Israelis capacissimò meridiem versùs pulpitem erat, lapideum sive subsellium, Israëlis regi paratum cum sede, ad sedendum commodâ. Nulli enim Israëlitarum in templo sedere licebat, præterquam regi & pontifici. Ex illò etiam velut suggesto rex populum despiciebat, curabatque autoritate exemplòque suò in cultus dignitate ac decore continere, interdum etiam, cum opus esset, alloquebatur.]  
Ansehnlich war ferner die Person / die solche Einweisung verrichtete / nemlich der Hohepriester Josada / welcher in weit höheren wùrden und ansehen damahls war / als etwan heutigen tages die Geistlichen / sintemal er in das königliche geblüt geheyrathet / und ein königliches fräulein / des regierenden königs Ahasja Schwester / und des verstorbenen königs Jorams tochter / zur ehe hatte: 2. Reg. 11, 2. Deme überdiß amts halben auch zukam / als beyfizer oder præsidet des grossen Synedrii, auff gottselige bestellung des regiments durch einen Davidischen erben bedacht zu seyn / wie seine wort bezeugen / 2. Par. 23, 3: und er also gar für keinen Polypragmona zu halten / der sich umb regiments- oder estats-sachen hette sollen unbekümmert lassen. Ansehnlich waren nebenst ihm seine Beystände / die Obersten über hundert / deren fünffe mit namen auffgezeichnet stehen / 2. Paral. 23, 1: welche in Juda waren umbher gezogen in aller stille / und hatten die Leviten zu hauffe gebracht same den obersten Vätern unter Israel; welche sonder zweiffel im grossen Parlament oder Synedrio, (so anders dazumahl dasselbige noch zu finden gewesen / oder

## Der getreue

einen schatten noch behalten hat/) Deutscher gewesen sind. Uns  
sehnlich war der Handel selbs/ welchen man damahls fürgenom-  
men/ in dem der königliche Prinz/ mitten unter wolbewapneten  
leibwache/ herfür gebracht wird/ dem man eine krone auffsetzt/  
das zeugnis/ (oder/ wie es am rande stehet/ das fünffte buch Mo-  
sis/) in die hand giebet/ zum Könige salbet/ und hernach mit vol-  
ker stimme zuruffet: jechi hammélech! es lebe der könig! oder  
nach Teutscher redens-art: glück zu dem könige! Am heutigen  
tage/ und auch an hiesiger heiligen stelle/ haben wir J. M. G.  
weder mit königlichen Prinzen/ noch mit krönung oder salbung  
zu thun; hier ist auch kein Hoherpriester nicht/ viel weniger eine  
tyrannische Athalja. Gleichwol ist eben der heutige actus inve-  
stituræ, oder die Einweisung und Fürstellung des neuen Super-  
intendenten/ (tit.) Herrn D. Georgii Lehmanns/ der jeni-  
gen würde und ansehens/ das ein jedweder gottsfürchtiges hertz/  
mit inniglicher andacht allen segnen und gedenken von oben herab  
im namen Christi zu erbitten/ gar erhebliche ursach findet. Ist  
dem polizei-wesen viel daran gelegen/ daß es mit einem rechtmä-  
ßigen vorsteher/ haupte oder könige/ nach der ordnung des Höhes-  
ten versehen sey; in warheit/ einer Christlichen gemeine ist nicht  
weniger hoch von nöthen/ daß sie an einen Mann nach dem her-  
zen Gottes/ oder an einen solchen Engel des HERRN Zebaoth  
verwiesen werde/ dessen lippen die lehre bewahren/ daß man  
aus seinem munde das wort des HERRN suchen möge: Ma-  
lach. 2, 7. Weil demnach der Durchl. Churfürst zu Sachsen  
und Burggraff zu Magdeburg/ unserer aller Gnädigster Herr  
und Landes-Vater/ durch dero Ober-Consistorium nach ergans-  
gener wahl un̄ unterthänigsten ansuchen eines E. Hochw. Rathes  
allhier/ als rechtmäßigen Patronen dieser Kirchen/ mit dieses  
gnädigst und insonderheit auffgetragen/bemeldten Herrn D. Leh-  
mannen am heutigen Tage Eurer Christl. Liebe/ gebührend und  
Christe

## Lehmann Gottes.

Christlichen Kirchen-ordnung dieser Lande gemäß / fürzustellen /  
als wird auch männiglich mit herzlichem eifer / und nicht nur der  
gewonheit nach / mit dem blossen munde / ihm zuruffen: Vivat  
novus Superintendens! es lebe der neue Herr Superinten-  
dent! glück zu dem neuen Hirten dieser lieben heerde! Ab-  
sonderlich haben wir iso-ursach / ein beständig und gesundes Le-  
ben demselbigen zu wünschen / in dem bishero seinen Herrn vor-  
fahren es gar sehr hieran ermangeln wollen. Denckwürdig ist /  
daß mein in G. D. ruhender Vorfahrer im amt / (tit.) Herr  
D. Jacob Weller / Churf. Sächs. Ober- Hoff- Prediger und  
Kirchen-rath / innerhalb 17. Jahren drey Leipziger Superinten-  
denten investiret hat / namentlich Herrn D. Christianū Langen /  
Herrn D. Joh. Hülsemannen / und mich: desselben vorgänger  
(tit.) Herr D. Matthias H. De hat ebenfalls allhier drey mahl ders-  
gleichen arbeit verrichtet / bey antritt Herrn D. Vincentii  
Schmucks / Herrn D. Polycarpi Leisers / und Herrn D. Johan-  
Höpfners / allerseits sel. und solches innerhalb eilff Jahren. A-  
ber iekund ist das ziel doch gar zu kurz gefallen / in dem ich schwä-  
cher mann / innerhalb sechs Jahren / nunmehr den dritten Herrn  
Superint. allhier heut investiren muß. Nun es lebe Herr D.  
Lehman! G. D. der H. Err Zebaoth sey seine stärke / und gebe  
ihm langes leben! er verlängere seine Jahre / und lasse seine arbeit  
im segen iederzeit tapffer von statten gehen! Wer des H. Errn  
werck und dessen beföderung treulich liebet / der sage dergleichen in  
seinem Herzen / und schliesse es zugleich mit in sein andächtig  
Vater unser / darinnen wir ohne des anicko des himmlischen  
Vaters seinen kräftigen beystand zu bevorstehender heiligen  
handlung / und betrachtung seines Worts zu ersuchen ursach ha-  
ben. Vorher aber erheben wir billich unsere hertzen samt der zun-  
ge / und singen einmüthiglich:

Nun bitten wir den heiligen Geist etc.

Die

## Der getreue

Die wort / so wir anieho in der furcht des HErrn  
zu erwegen entschlossen / sind genommen aus der Valet rede  
des Apostels Pauli Actor. XX, 24: und lau-  
ten also:

**D**er Heilige Geist bezeuget in allen  
städten und spricht: Bande und  
trübsal warten mein daselbs. Aber  
ich achte der keines / und halte mein leben  
auch nicht selbs teuer / auff daß ich vollende  
meinen lauff mit freuden / und das amt /  
das ich empfangen habe von dem HErrn  
Jesu / zu bezeugen das Evangelium von  
der gnade Gottes.

### Eingang.

**W**e / mein Herr; dazu ist entleh-  
net! also kläglich und kurz abgebissen lauten die  
wort des jungen Predigers oder Propheten sohs-  
nes / nachdem ihm das eisen von der geborgten  
zimmer-art oder beile war ins Wasser gefallen / 2.  
Reg. 6, 5: und er hierüber den Wunder-man Gottes Elisa / so zu  
gegen war / umb hülf ersuchte. Sehen wir solche wort mit et-  
was genaueren auffmercken an / so geben sie an die hand monu-  
mentum egestatis, ein anzeigen der dürfftigkeit. Were die-  
ser

## Lehn-mann Gottes.

ser mann bey guten mitteln gewesen / so würde er ja lieber für sein  
eigen geld ein so nöthig stück des hausraths gekaufft haben / als  
daß er sich des Entlehrens solte behelffen. Und eben solch leh-  
nen oder abborgen war sonst im volck Israel gar kein gut zeichen.  
Wenn dieses volck liederlich und gottlos ward / so hieß es Deut.  
28, 44: Der fremdling / der bey dir ist / wird über dich stei-  
gen. Er wird dir leihen / du aber wirst ihm nicht leihen: er  
wird das haupt seyn / und du wirst der schwantz seyn. Hin-  
gegen wenn sie fromm waren / so hieß es: Du wirst vielen völk-  
ckern leihen / du aber wirst von niemand borgen: ibid v. 12.  
item c. 15, 6. Und dergestalt war das Entlehen auch indicium  
submissionis, das solche dürfftige sich so wol für Gott / als für  
den menschen herab zu lassen / oder zu erniedrigen schuldig waren.  
Für Gott: denn derselbe suchte sie wegen ungehorsams mit sol-  
chen Entlehen heim. Für dem menschen aber; denn wer was  
abborgen oder Entlehen will / der darff nicht viel strokens /  
schnaukens oder pochens machen / sondern muß gute wort geben /  
dafern er anders was erhalten will. Und heisset also auch in sol-  
chen fall / was Sirach von bösen Schuldern sonst observiret  
hat: er küffet einem die hand / di weil man ihm leihet /  
und redet so demüthiglich c. 29, 5. Welches sonder zweif-  
fel auch dieser studiosus wird dazumahl in acht genommen ha-  
ben / damit er nicht an seinen vorhaben möchte gehindert werden.  
Über dieß ist dieß Entlehen signum gratificationis, ein zeichen  
der wilfährigkeit / das gleichwol der angesprochene Nachbar  
ihn nicht unfreundlich abgewiesen / sondern vielmehr mit seiner  
art gern ausgeholffen / und zugleich ein werck der barmherzigkeit  
verrichtet hat / laut abermal der worte Sirachs c. 29. 1: wer sei-  
nen nächsten leihet / der thut ein werck der Barmherzigkeit.  
Noch weiter ist solch Entlehen signum obligationis, ein zeis-  
chen der schuldigkeit / daß der lehner auff gut wiedergeben mit

B

aller

## Der getreue

aller sorgfalt muß bedacht seyn. Wer borget / ist des lehners knecht: sagt Salomo Prov. 22, 7. Und also hat auch der das mahlige entlehrende sich dessen bescheidē müssen / daß er nicht nur ins künfftige hinwiederum dem Lehner allen guten willen und dienstfertigkeit solle erweisen / sondern er hat sich auch schuldig erkennen / das entlehnete ganz / ohne schaden / so gut / als ers empfangen / wiederum zu rechter zeit zu erstatten. Denn dahin gehet es so wol mit den commodatis, als mit den mutuis, der lehner muß sie richtig wieder bekommen. [*Commodamus ea, quæ redduntur eadem numero & specie, ut vasa, vestes, libros, jumenta: Mutuum damus recepturi non eandem speciem, quam dedimus, sed idem genus, i. e. tantundem ejusdem ponderis, quantitatis, qualitatis, numeri; ut pecuniam, vinum, frumentum: Auson Popmal. 1. de diff. verb. p. 76.*] Hat einer von seinem nachbar 3. Brod entlehnet / wie Luc. 11, 5. 6: so muß er ihm so viel an der zahl / an der größe / und an der güte zu rechter zeit wieder erstatten. Hat er hundert malter weizen / oder 100. tonnen öl geborget / wie Luc. 16, 6: hat er getreide auffgenommen / und dagegen acker / weinberg oder das hauß versetzt / wie Neh. 5, 3: so darff er zwar nicht das verbrauchte wiedergeben / jedoch giebet er eben so viel dergleichen. Hingegen hat einer dem andern silber geschirr / kleider / geräthe / zugvieh / pferde / maulesel oder dergleichen abborget / so ist es der billigkeit gemäß / eben dasselbe / und kein anders / in voriger güte wiederum dem rechten Herrn zu überantworten; wie solches die Israeliter mit den Egyptischen geschmeide und hausrathe von gemeinen rechtswegen hetten halten sollen / Exo. 3, 22. XI, 2. XII, 35. Ja es hatte Gott von solchen Lehnen ein sonderlich gesetz gegeben Exo. 22, 14: wenn jemand von seinem nächsten (ein lebendig vieh ex v. 10.) entlehnet / und wird beschädiget oder stirbt / daß sein Herr nicht dabey ist / so soll ers bezahlen. Ist aber sein Herr da-  
bey

## Lehn-mann Gottes.

ben/ so soll ers nicht bezahlen / weil ers umb sein geld ge-  
dinget hat. Wir geschweigen vor dimal anderer dergleichen  
fälle. Weil nun auch bey gegenwärtigen handel der junge Pro-  
phet sich seiner schuldigkeit erinnerte / und gleichwol nicht hatte /  
wie er den verlust wieder ersetzen möchte / so ward er umb so viel  
desto mehr zu seinem aufwe schreyen bewogen ; wie solches so wol  
Dav. Kimchi als R. Sal. Jarchi allhie angemerket haben.

Nu wollen wir unsers theils für dimal umb die allegori-  
schen deutungen uns unbekümmert lassen / wann zum exempel  
der H. Augustinus *t. 10. serm. 1. fol. 5.* in gleichen Theodoretus  
*qvast. 19. in h. 1.* das eingetauchte leichte holz deuten auff die  
leichte göttliche natur des Sohnes Gottes / welche sich so tieff  
herab gelassen / damit die eisen-schwere menschliche Natur der  
verlorenen Adams kinder möchte wieder empor schwimmen : oder  
wann Evcherius hierunter verstehet die angemaste fremde chre/  
welche mehrentheils ins wasser schleidert und verlohren wirdt.  
Nur allein bleiben wir nach iesiger gelegenheit bey des Ruperti  
gedancken / welcher bey dem verwarloseten entlehneten beile sich  
erinnert des entlehneten *doni intelligentiæ* oder der gabe  
des verstandes. Denn gleich wie die hauende art für allen dinst  
gen scharff seyn muß / damit sie das nöthige holz oder die stämme  
möge fällen / die gefälleten behauen / die behauenen zum bau oder  
rechten ineinanderfügung tüchtig machen / und also dem mens-  
schen eine wohnung zu bereiten : also muß auch ein Propheten  
sohn / der seinen Gott mit der zeit eine annehmliche wohnung  
will verfertigen / mit einem scharffen verstande von Gott begabet  
seyn ; er hat solche gabe nicht von sich selbst / sondern sie ist ent-  
lehnet. Es heisset : wir sind nicht tüchtig von uns selber et-  
was zu dencken / als von uns selber / sondern daß wir tüch-  
tig sind / ist von Gott / welcher uns tüchtig gemacht hat  
zu führen das amt des neuen Testaments / 2. Corinth. 3. 5.

## Der getreue

Gleich wie es aber mit den scharffen ärten nicht alsobald gethan ist / sondern es müssen auch geschickte fäuste dabey seyn / so die ärte gebührend führen können / damit niemand beschädiget / auch das holz nicht an unrichten orte getroffen werde : eben also ist es auch nicht mit scharffsinnigen ingeniiis allezeit ausgerichtet. Scientia absque conscientia est quasi gladius in manu furiosi, heissets manchmal, das ist das scharffe wissen ohne Christlichen gewissen ist wie ein scharff schwert in der hand eines rasenden. Die exempel der scharffsinnigen irr-geister oder kesser habens zu mehrmahlen ausgewiesen. Ja wie man sonst zu sagen pfeget / non penna, sed usus, nicht die Feder / sondern die übung thuts ; Also liegets auch nicht allezeit an dem flugen Kopffe / sondern an der guten Erfahrung / da einer mit dem zimmer-beile eine geraume zeit ist umbgegangen / und dasselbe mit behutsamkeit hat fähren lernen / oder da er kein neuling ist / wie Paulus redet 1. Tim. 3, 6. Nimt sich einer nicht wol in acht / so kan es ihm bald gehen / wie dem hiesigen ungeschickten zimmer-gesellen / dem das eisen entfähret / und er mehr nicht / als den ledigen stiehl in der hand behält. Ist der verlust einmal geschehen / ist das ärgerliche wort einmal entfahren / oder in das wasser geplumpet / so ist es hernach nicht wieder heraus zu bringen. Ist das holz an unrichten orte nur einmal getroffen / ist der hieb zu kurz geschehen / so läffet sich das holz gewiß nicht wiederum erlängern. Und heisset es nicht unfüglich mit allen Propheten und Propheeten kindern : auwe mein Herr / dazu ist es entlehnet ! so wohl die Gaben / die dona ministrantia, als das amt selbst / ist nicht erbe oder eigenthumb / sondern es ist entlehnet. Ein iedweder erinnert sich billich hiebey seiner Dürfftigkeit / sintemal auch in diesem stück es heisset ; was hastu mensch / daß du nicht empfangen hast ? 1. Corinth. 4, 7. ist es doch alles mit einander nur entlehnet. Westwegen uns auch zustehet eine gar tieffe niedrige

## Lehn-mann Gottes.

drigkeit / daß wir ja nicht viel pralens oder trossens machen / in dem Gott der Herr im geringsten sich nichts abpochen läßt. Wir rühmen vielmehr des himlischen Lehn-Herrn seine Gütigkeit / von dem als dem Vater des lichts / alle gute gute gaben / und alle vollkommene gaben einzig und allein herabkommen / Jac. 1, 17. Dem sind wir demnach zum allerfestesten verbunden / das entlehnete zu seiner zeit unverfehrt wieder zu erstatten / und darüber genaue Rechenschaft zu geben: kurz; alle diener Gottes sind seine Lehn-männer oder verpflichtete Lehnsleute. Hat das Feudum in Lateinischer sprache seinen ursprung à fide, von treu und glauben / so wird gewislich auch von Gottes Lehn-männern nicht mehr erfordert / denn daß sie treu erfunden werden: 1. Corinth. 4, 2. Sie sind nicht Herren über die gemeine / sondern gewisser massen haben sie nur das dominium utile, aber nicht directum. Ihnen wird zugeschrieben 1. Pet. 5, 3: nicht / als die über's Volck herrschen / sondern werden fürbilde der heerde. Wir wollen uns jetzt unbekümmert lassen umb die unterschiedenen Arten der Lehen / da die Herrn Icti zu sagen wissen von dem feudo regali oder fahnen lehen / welches mit dem wahrzeichen einer sonderlichen Fahne wird verliehen; von dem feudo nobili, burgensi, von dem reali, welches auch auff die erben verfällt / und von dem personali, welches mit der Person zugleich auffhöret / wenn sie verstorbet / als da ist das feudum gvardiæ, galdia, advocatiæ &c. [v. l. 1 feudo. tit. 2. §. 2. tit. 2. item Stravium de feudis p. 145. seqq. De Galdio Vossium de vitiis serm. p. 217: qui ipsū dicit aulæ præfectum s. procuratorem rerum exterarum, uti hospitem; deducit enim à gald & halten / vel à gald & ald vel alt / i. e. famulus, &c. De Gvardiano idem p. 223. quòd sit custos, à Germ. geswarten / bewahren; unde feudum gvardia, quod custodi præ-

## Der getreue

diorum vel alius rei datur mercedis nomine, &c. De officio summi postarum præfecti, in feudum datò Comiti de Taxis primo Postarum in Germaniâ autori, ex Lud. Hörnigk meminit *Ephem. Erud.* 30. p. 346. Taceo alios, qui ex professò tractant materiam hanc ipsam.] Gleichfalls wollen wir uns zu diesem mahl auch nicht einlassen über dem Kirchenleben/ und wie hiebevör die Bischöffe von den Christlichen Ränfern/ bis auff Henrichen den IV. seind beständig investiret worden / bis sie dieser gerechtigkeit beraubet haben / Pabst Gregor. der VII. und Paschalis II. Keiser Henrich der V. hat sich gutwillig begeben der investitur per baculum & anulum, durch den bischoffs- stab und ring/ und hat ihme bloß fürbehalten die investitur per sceptrum, wie hievon der Sachsen- Spiegel redet l. 3. art. 60: Der kaiser leihet allen geistlichen fürsten das lehen mit dem Scepter. Was über solcher streit- sache zwischen gedachten Pabst Paschali und dem Könige in Engelland / Henrich dem I. fürgegangen/ stehet zu lesen bey dem Matth. Paris. p. 56. (*Qui historica hæc fusiùs tractata cupit, adeat è recentissimis Dn. Asciani Mont. pietat. p. 148. 155. 162. seqq.*) Wir bey iesigen zustande der Evangelischen Kirche/ da die Bischöffe mit unbeweglichen lehn- gütern nichts zu thun haben/ lassen uns billich um solche investitur- arten unbekümmert: erinnern uns viel lieber unserer schuldigen Pflicht/ wie wir für den augen des HErrn Zebaoth nichts anders seynd / denn Lehen- männer / welche das amt nicht erblich haben / wie etwa die Hohenpriester Alten Testam. da es auff die söhne fiel / sondern GOTT der HErr ertheilet solch Lehen/ wem er will. Wohl dem der ein Treuer Lehn- mann ist/ und seine sachen also anstellet / daß er niemahl veruntreueter güter halben darff bey seinem Herrn angezegeben werden/ wie jener untreue haushalter / Luc. 16, 1. Wohl-  
an/

## Lehn-mann Gottes.

an/ wir wollen in solchen gedanken / nach anleitung verlesenen  
sprüchleins/ fortfahren/ damit absonderlich unser neuer Herr Su-  
perintendens bey seinem eigenen Namen ein stetes denckmahl  
seiner heutigen investitur behalten möge/ und also wollen wir im  
namen Gottes betrachten den getreuen Lehn-mann / wie  
er ist fürs

I. muthig : er achtet der unlust keines / und hält sein  
leben nicht selbs für teuer :

II. beständig : er vollendet seinen lauff mit freu-  
den etc.

III. ämstig : nemlich in seinem amt / das er empfangen  
hat von dem HErrn zu bezeugen das evan-  
gelium von der gnade Gottes.

Der HErr Jesus als oberster Lehens-Herr/ verleihe auch  
zu diesem mal uns seinen Geist/ mund und weißheit von oben her  
ab/ um sein selbs ehre willen. Amen.

## Vom Ersten.

**E**nn der Apostel Paulus der gefährlichen Bande  
und trübsal erwehnet/ welche nach deutlicher auss-  
sage des heiligen Geistes/ sein zu Jerusalem war-  
teten/ und er dennoch hinan hencfet: aber ich ach-  
te der keines/ so kömpt er mir für wie ein mutiger  
und unerschrockener hengst/ von dem Job 39. 3: stehet, kanstu  
das roß erschrecken/ wie die heuschrecken? das ist preiß sei-  
ner nase/ was schrecklich ist. Es strampelt auff dem boden/  
und ist freudig mit krafft/ und zeucht aus dem geharnisch-  
ten entgegen. Es spottet der Furcht und erschrickt nicht/  
und

## Der getreue

und fleucht für den schwert nicht: Wenn gleich wieder es klinget der Röcher/und glänzet beyde spieß und Lanzen. Es zittert/ und tobet/ und scharret in die erde/ und achtet nicht der drometen hall. Wenn die dromete fast klinget/ spricht es/ hui! und reucht den streit von ferne/ das schreyen der fürsten und jauchzen. Eben dergleichen spüret man in warheit auch an dem getreuen Lehn-mann/ dem Paulo: man mag ihm propheceyen was man will/ so heissets doch: ich achte der keines/ich halte mein Leben auch nicht selbst teuer. Wolan/ last uns diesen Muthigen Mann etwas genauer ansehen.

(1.) Was schlägt er denn so leicht dahin? mein leben / sagt er / τὴν ψυχὴν μου. Gemach/ gemach! möchte mancher hie bey sich gedencken. Läßt sich denn das auch verantworten/ daß man seine Seele so gering schäset? (denn von der Seele redet er in seiner Sprache.) Allein hierauff siehet zu wissen/ daß die Seele eigentlich sonst bedente den andern theil des menschen/welchen Gott in der schöpffung dem gebildeten erden-leibe hat eingehaucht/ Gen. 2, 7: von welcher sichs freylich nicht würde verantworten lassen/ wenn man sie nicht theuer und werth halten wolte. Denn was kan der Mensch geben/ damit er seine seele wieder löse? ja was hülf es dem menschen/ wenn er die ganze welt gewönne/ und liedte schaden an seiner seele? Matth. 16, 26. Drum auch der Herr saget c. 10, 28: fürchtet euch nicht für denen/ die den leib tödten/und die seele nicht mögen tödten: fürchtet euch aber vielmehr für dem/ der leib und seele verderben mag in die hölle. Allein auff solche art verstehet hier Paulus seine seele nicht/ sondern vielmehr der seele wirkung/ oder das leben/ wie es Herr Lutherus wohl gegeben hat; eben wie auch Matth. 2, 20: gesaget wird: sie sind gestorben/ die dem kinde nach dem leben stunden: (von wort zu wort

## Lehn-mann Gottes.

wort: die des Kindes seele suchten.) Also Matth. 6, 25:orget nicht für euer leben/ (nach dem Griechischen/ für eure seele/) was ihr essen und trincken werdet. c. 10, 39: wer sein leben (eigentlich / seine seele) findet / der wirds verlieren / und wer sein leben verleuret um meinet willen / der wirds finden. Und auf solche letztere art will auch Paulus verstanden seyn / wenn er von seiner seele redet. Denn wenn man gleich das leben verleuret / so bleibets dennoch bey unsern Christlichen gefange: Die seele bleibt NB. unverlohren / geführt in Abrahams schoß / der leib wird neu gebohren / von allen Sünden loß &c:

Allein (2) wie schlägt er solch sein leben dahin? ich halte es nicht selbs teuer / *ὅδὲ ἔχω τιμίαν ἐμαυτῷ*, nec facio pretiosiore, quam me, giebt die Vulgata. Der Syrische Dolmetscher sezet: *לִי לֹא חֵשֶׁב נַפְשִׁי מְרַם* bey mir ist meine seele nichts geachtet / (mit welchem auch einstimmet der Ethiopische) Der Arabische: meine seele oder leben / ist bey mir nicht lieb oder teuer. Die sache ist nicht schwer / so wir die wort an sich selbs nur wohl in acht nehmen. *τίμιος* und *τιμω* heisset sonst etwas seltsames / das seiner würde / nutz oder anmutigkeit halben gar hoch gehalten / und dannenhero auch sehr fleißig bewahret wird / damit es keinen schaden nehme; wie also Gamaliel Act. 5, 34: genennet wird *τίμιος* ein wohlgehaltener schriftgelehrter für allem Volck. Also *λίθοι τίμιοι* seind edele gesteine / die man nicht allenthalben im sande oder auf der gasse findet / sondern teuer einkaufft / genau verwahret / und gar nicht liederlich mit ihnen umgeheth; 1. Cor. 3, 12: Von dem teuren blute Jesu Christi / wie auch von dem köstlichen glauben / stehet es zulesen / 1. Pet. 1, 7. 19. Du solte ja von rechts wegen auch Paulus sein leben also teuer halten / wie Satan sagt Job. 2, 4: haut für haut / und alles / was ein man hat / läst er für sein leben. Allein da sezet er das widerspiel: ich halte mein leben nicht teuer.

E

Wenn

## Der getreue

Wenn einer ein kostbar geschnittenes glas hat / so gehet er gewaltig religios mit demselben umb / er läst es nicht einem ieden ungewaschenen leicht in die hände kömnen / er setzts auch nicht auff den sprung / sondern verwahret es auff's beste. Dannenhero es denn kömt / daß ein glas / so zerbrechlich es an sich selbst ist / dennoch wohl älter wird / als ein lebendiger mensch / nach Gottes bilde geschaffen: (wie Augustinus solche gedanken führet *serm. 1. de V. D. sec. Matth. 2. 10. f. 5. si vitrei essemus, minus casus timeremus. Quid fragilius vase vitreo? & tamen servatur, & durat per secula. Etsi enim casus vasi vitreo timentur, senectus ei & febris non timetur. Nos ergo fragiliores & infirmiores sumus, quia & casus omnes, qui non cessant in rebus humanis, fragilitate utiq; nostrâ quotidiè formidamus; & si ipsi casus non accedant, tempus ambulat. Vitat homo ictum, nunquid vitat exitum? vitat, quæ extrinsecus eveniunt: nunquid, quod intus nascitur, pellitur? Das ist / so wir gläsern wären / würden wir die zufälle weniger fürchten. Was ist gebrechlicher / als ein glas? und dennoch wirds erhalten / und wehret manche hundert jahre. Denn ob es zwar für dem fall sich zu fürchten hat / so fürchtet es sich doch nicht für dem alter noch für den fiber. Deswegen wir viel gebrechlicher und schwächer zu achten / als die wir alle tage uns für menschlichen fällen / vermöge unserer gebrechlichkeit befahren müssen. Und da auch solche fälle uns nicht begegnen / so wandert doch ohn unterlaß die zeit fort. Entgehet der mensch gleich einem anstoße / entgehet er deswegen denn seinem ende? Entgehet er den zufällen von außen / kan er deswegen auch loß werden des jentigen / so von innen zu seinem schaden her wächset? bißhicher Augustinus.) Wie kömmts aber / möchte einer einwenden / daß der fürsichtige Paulus hier so geringschätzig gleichwohl von seinem leben redet?*

Antz

## Lehn-mann Gottes.

Antwort: er ist kein mietling. Were es dem liebē Manne nur um gute tage/respect und intraden zu thun gewesen bei seinem amte/ so hette er freilich sein leben un̄ seine gesundheit etwas teurer gehalten/ er hette sich für öftern und mühsamen predigē/welches den leib müde machet/(Pred. 12/12.) für beschwerlichen reisen/für feindschafft der Jüden und heiden/ etwas besser in acht genommen; er hette bey zeiten/wenn er den wolff ankommen sehen/auf das ausreißen sich begeben (Joh. 10, 12.) Allein das stunde ihm/ als einen getreuen Lehn-manne seines Gottes/nicht an; drum hielt er sein leben nicht selbst teuer; ob er für der zeit alterte/ ob er ein jahr 5 oder 10 eher stürbe/als er sonst vielleicht ordentlicher weise gestorben were/das kummerte ihn wenig; er als ein mutiger man fragte nichts nach der leute ungunst: wenn ich denn menschen noch gefällig were/so were ich Christi knecht nicht: saget er ungeschueet Gal. 1, 10. Ob gleich seine gesundheit und sein leben offters an einem haare zu hangen schienen/so grämet er sich doch hierum wenig. Wir haben allenthalben trübsal/saget er 2. Corinth. 4, 8: aber wir ängsten uns nicht; uns ist bange/aber wir verzagen nicht. Wir leiden verfolgung/aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergetruckt/aber wir kommen nicht umb. &c. Und also bewiese er sich in allen dingen als einen Diener Gottes/(als einen treuen und mutigen Lehn-man/) in großer gedult/in trübsaln/in nöthen/ in ängsten/in arbeit/in wachen/in fasten/in keuschheit etc: Durch ehre und schande/durch böse gerüchte und gute gerüchte; als verführer/ und doch warhafftig/ als unbekand/und doch bekand; als sterbende/ und sihe wir leben etc: 2. Cor. 6, 4. seqq. Das heist ja; ich halte mein leben nicht teuer. Achet ein ackersman/der zu etwas durch seinen schweis und hände arbeit gelangen will/des regens/schnees/windes/hize und frosts nicht/sondern gehet frisch an seine arbeit/

## Der getreue

**Pred. XI. 4 : Jac. 5, 7 :** scheuet ein rechtschaffner soldat weder blei noch eisen / weder wunden / noch lähmung / ja den tod selbs nicht ; flicht er sich nicht in die händel der nahrung / auf daß er gefalle dem / der ihn angenommen hat ; kämpfet er recht / damit er zu seiner zeit gekrönet werden möge / ( 2. Tim. 2, 4. ) ei so leidet sich auch Paulus / und mit ihm ein Muthiger Lehman Gottes / als ein guter streiter Jesu Christi : *ibid.* v. 3. Komt es gleich manchmahl / daß man dencket ; ich arbeite vergeblich / und bringe meine kräfte umsonst und unnützlich zu / ( Jesa. 49, 4 : ) so erholet man sich doch bald wiederumb / und saget : wiewohl meine sache ist des Herren / und mein amt meines Gottes : *ibid.* Deswegen ruffet er getrost / und schonet nicht / er erhebet seine Stimme / wie eine Posaune / und verkündiget dem Volck sein übertreten / und dem hause Jacob ihre sünde : Jesa. 58, 1. Mus er sich gleich vor weltlichen und geistlichen manchmahl besorgen / sie werden ihn / über seiner gewissenhaftigen vertheidigung der Wahrheit und der guten Zucht / in den ban thun / ja gar tödten / ( Joh. 16, 2 : ) so versetzet er doch dagegen : man mus Gott mehr gehorchen / den denn menschen : Act. 4, 19. 5, 29. Solte es gleich gar ans leben numehr gehen / so ist doch sein stichblat ; Christus / dem er mit redlichen herzen / als obersten Lehens-Herren / treu bleibet / sey der weg / die warheit und das leben : Joh. 14, 6 : Christus sey sein Leben / und sterben sey sein gewin : Phil. 1, 21. Noch eins ist noch zudencken : warum saget doch Paulus ? ich halte mein leben auch nicht selbs teuer / *ἐμαυτῷ* ; hats denn die Lateinische Bibel auch recht gegeben / *pretiosioreme me* ? Resp. daß dieses letztere ungereimt / stehet noch leicht zusehen : daß aber Paulus hinzugesetzt / *mihimetipsi*, ist vermuthlich geschehen in gegenhaltung anderer frommen herzen urtheils / als wolte er sagen ; ob gleich andere mein leben vielleicht hochhalten / als ob an mir viel

## Lehn-mann Gottes.

viel gelegen sey / wie zum exempel die Galater als einen engel  
Gottes / ja als Christum Jesum selbst wohl eh mich aufgenommen  
und wo es möglich gewesen were / ihre augen ausgerissen und  
mir gegeben hetten / Gal. 4, 14. 15 : dennoch so ist bey mir gar eine  
andere meinung / von mir und meinem leben mach ich mir die ge-  
ringste sorge / in dem ich Christo dienen kan : Gottes ehre und der  
Gemeine erbauung machet / daß ich an meines lebens bequema-  
lichkeit oder verlängerung nicht im geringsten gedencke. Folget

### Zum andern.

**W**e der getreue Lehn-mann Gottes ist Beständig :  
abermahl nach denn Worten Pauli , auf daß ich  
vollende meinen lauff mit freuden. Dem  
Abt Pacomio wird von Marulo und andern nach-  
geschrieben / wie er junge angehende tugend-schüler habe pflegen  
zuvermahnen : frustra ad salutis brabium currimus, nisi cur-  
ramus sic, ut comprehendamus. Frustra cum hoste confi-  
gimus, nisi certemus, ut vincamus : das ist / vergebens  
lauffen wir um den vorgestellten preis / wenn wir nicht  
ganz hinaus zum ziel lauffen : vergebens fechten wir mit  
dem feinde / wenn wir nicht so fechten / das wir ihn erlegen.  
Eben dies lage auch dem Apostel Paulo im sinn ; er redet vom  
Lauff / von des lauffs vollendung / von der vollendung mit freu-  
den.

I. Durch den Lauff verstehet er keine eilfertige bewegung  
des ganzen leibes / wie ein Knab etwa nach denn abgeschossenen  
Pfeilen laufft / sie dem Herrn wieder zuzustellen / als 1 Sam. 20, 36.  
oder wie ein Postträger laufft / der zeitung von der schlacht bringt /  
2. Sam. 18, 19. seqq. oder wie Afahel seiner leichten füßen wegen  
hierinnen es andern vorthat / c. 2, 18. nein / hierum ist es iezo dem

## Der getreue

Paulo nicht zuthun; sondern durch den lauff verstehet er die äm-  
sige und eifertige verrichtung seines Apostolischen amtes / da er /  
als ein guter Evangelischer Postträger / begierig war / allenthal-  
ben die erwünschte neue Zeitung von erlegung der höllischen  
feinde / wie auch anbietung der himmlischen gnade in Christo Jesu  
unter die leute zu bringen / nach Jes. 52, 7: wie lieblich sind  
auf denn bergen die füsse der boten / die da friede verkündi-  
gen / guts predigen / heil verkündigen / die da sagen zu Zion:  
Dein Gott ist König. Wiewohl auch nebenst solchen amts-  
lauf / so wohl Paulus als andere fromme hertzen / für sich haben  
den angefangenen tugendlauf / da man / nach abgelegter sündens-  
last / oder bösen hinderlichen gewohnheiten / nicht langweilig oder  
mit verdruss / sondern begierig eilet nach der vollkommenheit / un-  
geachtet des schweisses / der müdigkeit / der erhitzung / des staubes /  
daß man sich was im leibe zersprengen kan / und dergleichen un-  
lust: wie in solchen redensarten gezelet wird auf die wettläuffer  
in den schrancken / so bey den Römern und Griechen gar nicht  
unbekand waren; (vide Lydij agonist. proleg. p. 11. 12.) als zuse-  
hen 1. Corinth. 9, 24: Die in den schrancken lauffen / lauffen  
alle / aber einer erlanget das kleinod. Lauffet nun also / daß  
ihr es ergreiffet. v. 26. ich lauffe also / nicht als aufs unge-  
wisse: etc. Ebr. 12, 1: lasset uns ablegen die sünde / so uns im-  
mer anflebt und träge macht / und lasset uns lauffen durch  
gedult in dem kampf / der uns verordnet ist. Übermahl brauchte  
sich Paulus solcher redensart Gal. 2, 2. ich besprach mich mit ih-  
nen über dem evangelio / auf daß ich nicht vergeblich lieffe / o-  
der gelauffen hette. item Phil. 2, 16. ihr haltet ob dem Wort des  
lebens / mir zu einem ruhm an dem tage Christi / als der ich  
nicht vergeblich gelauffe noch vergeblich gearbeit habe. Wie-  
derum saget er in den bekanten spruche 2. Tim. 4, 7. ich habe  
einē guten kampf gekämpft / ich habe den lauff vollendet etc.  
Also

## Lehn-mann Gottes.

Also wird auch vom Johanne dem täuffer geredet Act. 13, 24: als Johannes seinen lauff vollendete / sprach er: ich bin nicht der / dafür ihr mich haltet etc. Man könnte hierzu überdieß wohl beybringen den Schiffslauff / dessen Act. 16, 11, 21, 1. und anderswo gedacht wird; Untemahl wie ein guter schiffman genau den bequemen Wind in acht nimmet / die segel darnach aufspannet / die gefährlichen klippen und sandbäncke mit fleiß vermeidet / und lieber lieber im begehrten Port einläuffet; eben auf die art war auch des Pauli beständige sorge / des Himmelswindes aufs beste war zunehmen / und samt seinen eingeschiffen seelen gerades lauffes am gelobten Himmelslande einzufahren. Weil nun ein solcher guter anfang einmahl gemacht war / so fährt er fort

(2) Zu des lauffs vollendung: auf daß ich meinen lauff vollende. Mancher fängt wohl zimlich hastig an / aber wirds ihm ein wenig zu sauer und beschwerlich / so hält er auch wohl in / steht stille / setzt sich / oder läßt sich mit der Atalantâ des Hippomenis güldene äpfel / so er in wege geworffen / belieben / darüber er des vorgesteckten preizes verlustig wird. Derhalb ist Paulus desto fleißiger bedacht auff das vollenden / eben wie es sein Principal selbs / der Herr Jesus / auch gemacht / Joh. 4, 34: meine speise ist die / daß ich thue den willen des / der mich gesand hat / und vollende seine werck; item c. 17, 4. ich habe dich verkläret auff erden und vollendet das Werck / das du mir gegeben hast / das ich thun soll. In solchem absehen erinnert er sich täglich seiner rückstelligen gebühr / und saget Phil. 3, 12: nicht (mache ich mir die einbildung /) daß ichs schon ergriffen habe / oder schon vollkommen sey; ich sage ihm aber nach / ob ichs auch ergreifen möchte / nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin: v. 14. ich vergesse / was dahinden ist / und strecke mich zu dem / das da fornen ist / und jage nach dem fürgesteckten Ziel / nach dem kleinode / welches fürhält die himmli-

## Der getreue

Himmliche beruffung Gottes in Christo Jesu. Gehöret also zu dieser vollendung eine tägliche verneuerung des eifers/ eine unbewegliche taurhafftigkeit/ ein gerades absehen auf den letzten zweck/ eine kluge vermeidung aller krümmen und hindernüssen/ eine herrhaffte verachtung aller unlust/ und dieses alles in fester glaubens-vereinigung mit Christo/ durch welchen wir alles vermögen/ als welcher allein uns mächtig machet; phil. 4, 13.

Letzlich (3) geschicht solche vollendung des lauffs mit freuden/ *μετὰ χαρῆς*. Mit großer behendigkeit hatte der Amalekiter seinen lauff gerichtet zu dem David/ ihm die niederlage des Sauls/ und also des Davids anwartung zur succession, vor allen andern zuvermelden; aber sein lauff ward nicht vollendet mit freuden/ sondern es kostete ihm seinen halß; 2. Sam. 1, 15: dergleichen fast auch dem Ahimaaß hette begegnet/ welcher auch zum lauffen so gar begierig war/ und sich des Joabs abmahnen nicht wolte aufhalten lassen/ c. 18, 19. seqq. Also werden gleichfalls an jenem tage viel aufgezoogen kommen / mit solcher einbildung/ als ob sie gar wohl den lauff vollendet hetten: HErr / HErrr/ haben wir nicht in deinem namen geweißaget? haben wir nicht in deinem namen teufel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem namen viel thaten gethan? Aber es wird gar auf keine freude hinaus lauffen sondern der HErr wird ihnen bekennen: ich habe euch noch nie erkandt / weichet alle von mir/ ihr übelthäter! Matth. 7, 22 23. Deswegen bemühet sich Paulus/ und mit ihm ein ieder getreuer Ehn-mann des Herrn/ seinen lauff zu vollenden mit freuden / in dem er nehmlich den Willen des himmlischen Vaters iederzeit / als seines lauffes richtschnur/ in acht nimt/ laut angeführten spruches Matth. 7, 21. es werden nicht alle/ die zu mir sagen / Herr Herr/ ins himmelreich kommen/ sondern die den willen thun meines Vaters im Himmel. Wer hiernach/ und nicht nach seinem eignem kopffe/

## Lehn-mann Gottes.

Kopffe/ sich achtet / der vollendet den Lauff mit freuden. Sein  
gewissen beisset ihn hernach bey vollendung des lauffes / nicht  
um seines ganzen lebens willen / Job. 27, 6. Verrichtet ein  
Handelsmann seine reise mit freuden / wenn er endlich eine sol-  
che Perl erhandelt / wornach er getrachtet / Matth. 13, 44: ver-  
richtet eine schwangere mutter ihre geburts = arbeit mit freuden /  
wenn der mensch gesund zur Welt geboren ist / Joh. 16, 21: freuet  
sich des bräutigams freund / wenn nunmehr derselbe seiner braut  
theilhaftig worden / Joh. 3, 29: ei so freuet sich auch ein abgemä-  
deter Paulus / wenn er sihet / daß seine arbeit im HErrn nicht sey  
vergebens gewesen; er freuet sich mit denn engeln Gottes über die  
gewonnenen sündler / die nunmehr buße thun: Luc. 15, 7: er be-  
schleust mit allen freuden seinen lauff / wenn sein geist ihm zeug-  
nis giebt / daß er nach dem vermögen / das Gott dargegeben / ha-  
be das werck des HErrn getrieben.

Ist noch übrig

### Zum Dritten.

**J**eder getreue Lehn-mann Gottes sey ämsig:  
sintemal Paulus erinnert sich seines amts / das  
er empfangen hat von dem HErrn Jesu /  
zu bezeugen das evangelium von der gna-  
de Gottes. Von dem Juda gedencet Petrus: er war  
mit uns gezählet / und hatte das amt mit uns überkommen:  
Act. 1, 17. Allein / leider / schlecht hatte er diß amt in acht ge-  
nommen; da er hette für freund und feinden bezeugen sollen die  
gnade Gottes in Christo / so ward er Christi verrähter. Derwes-  
gen hieß es mit ihm / wie mit dem ungetreuen Lehn-mann oder

D

Hauß

## Der getreue

Haußhalter: mein Herr nimt das amt von mir: Luc. 16, 3.  
Diesem nun gebührend fürzubauen / bedencket billich ein treuer  
Diener Gottes

(1.) Das Amt. Paulus nennet *diakonias*, einen Dienst /  
wenn man geschäftig oder bemühet ist über etwas / zum exempel /  
einen gast wohl zu bewirthen / Luc. 10, 40. oder wie auffwärter  
bey Hochzeiten zu thun pflegen / Matth. 22, 13. Joh. 2, 5: ingleis-  
chen dienst-bothen in haußwesen / 2. Tim. 4, 11. 20. Kirchen-äms-  
ter / J. M. G. seind auch keine herrschafften / sondern lauter Dia-  
conia, da man in niedrigkeit seines hertzens sich keine mühe muß  
verdriessen lassen / andern auffzuwarten / zu ihrer unterweisung /  
zu wartung und curirung kranker seelen / zu darreichung gebüh-  
render geistlicher speise / und was solchen allen mehr anhängig.  
Wer sich bey kirchen- und sonderlich Superintendenten-ämtern  
sonderbare bothmäßigkeit und gute tage will einbilden / der kömt  
gar gewiß daneben. Es bleibet bey Petri worten / 1. Epist. 5, 2:  
nicht um schändliches gewinstes willen / sondern von her-  
zen grund; nicht als die über das volck herrschen / sondern  
werdet fürbilde der heerde. So redet auch Paulus 2. Cor.  
2, 24: nicht daß wir herren seyn über euren glauben / son-  
dern wir sind gehülffen eurer freude / 10. Ja im heutigen  
Bartholomeus evangelio stehets so klar / daß es kaum klärer  
seyn könnte. Wenn sich die Apostel über die Pabst-stelle nicht ver-  
gleichen können / so saget der Herr Jesus: Die weltlichen kö-  
nige herrschen / un die gewaltigen heisset man gnädige Her-  
ren. Ihr aber nicht also / sondern der größte unter euch / soll  
seyn wie der jüngste / und der fürnehmste wie ein diaconus  
oder diener: Luc. 22, 25. 26. Und also stehets dem Paulo nicht  
frey / ob er andern leuten von seinen geheimnissen des hiñelreichs  
will etwas zu wissen thun / und mit müh ihnen solches einläuen /  
son-

## Lehn-mann Gottes.

sondern er saget klärlich 1. Cor. 9, 16: Daß ich das evangelium predige/ darff ich mich nicht rühmen/ denn ich muß es thun. Und wehe mir/ wenn ich das evangelium nicht predigte. Thue ichs gerne/ so wird mir gelohnet: thue ichs aber ungerne/ so ist mir NB. das amt doch befohlen. Was ist denn nun mein lohn? nemlich daß ich predige das evangelium Christi/ und thue dasselbige frey umsonst/ auff daß ich nicht meiner freyheit mißbrauche am evangelio. Bestand also das amt Pauli dazumal/ wie auch noch heutiges tages aller kirchenlehrer/ die sonderlich als Superintendentes über andre aussicht haben/ darinnen/ daß sie nicht allein den willen des Allerhöchsten/ so wohl nach dem gesetz / als zu foderst auch nach dem evangelio sollen unter die Leute bringen / durch predigen/ (öffentlich und in häusern bey aller fürstossenden gelegenheit / bey gesunden und krankten/ bey frölichen und traurigen/ ) durch anhalten/ es sey zu rechter zeit oder zur Unzeit / durch straffen/ dreuen/ermahnen/ mit aller gedult und lehre/ 2. Tim. 4, 2: in gleichen durch ertheilung/ nach gelegenheit/ der gnaden: mittel/ theils der heiligen Tauffe / theils des heiligen Abendmals; sondern auch absonderlich/ daß Inspectores acht haben auff ihre anvertraute/ damit es so wol bey der heerde als dem Unterhirtten/ allenthalben recht zugehe/ damit keine innerliche feuchen einreißen durch irrige lehre oder einbildung/ daß die schaffe nicht anbrüchig werden an lung und leber/ durch ungesunde weide und wasser; daß auch von aussen keine Wölffe einbrechen / Act. 20, 29: daß durch diebe/ mord:brenner oder ander loß gesindlein keine ungelegenheit entstehe/ daß niemand kein ärgerniß oder anstoß gegeben werde. Und thäte noth/ daß ein solcher Superintendens ein rechter hundertäugiger Argus wäre / welcher auff allen ecken / von hinten und fornen zugleich/ auff die anvertraute heerde könte achtung geben/ wie von jenem die poeten fabuliren/ daß ob er gleich

## Der getreue

100. augen gehabt / die anbefohlene Ruh zu bewahren / dennoch von der süßen pfeiffe des Mercurii sey eingeschlaffert worden. Es thäte noth / daß weder tag noch nacht einiger schlaff in seine augen käme / wie Jacob von sich gedendet / Gen. 31, 40. sintemal die täuscheren / *ἡ κούβητα τῶν ἀνθρώπων ἐν πανουργία*, die spizpüberen / da viel mit der Schrifft / wie spizpuben mit den würffeln umgehē (nach Herrn Lutheri gloßlein / Eph. 4, 14!) doch gar zu groß und gefährlich ist / daß man kaum wachsam genug an allen orten seyn kan. Ach wie bald ist unkraut vom feinde unter den weizen gesäet / wenn die menschen schlaffen! Matth. 13, 25. Ach wie bald ist ein schädlicher spion eingeschlichen / wie bald dringen sich falsche brüder mit ein / unsere freyheit zu verfundschaffen! Gal. 2, 4: Ist der wächter blind / wie Jesa. 56, 10: übersieheth oder verschläffte er den einbrechenden feind / oder das auffgehende feuer / ist er zu faul oder zu furchtsam solches anzumelden / so heissets: Das blut sey auff ihm! Ezech. 33, 6. seqq. Versieheth der Baumeister etwas bey dem gelegten grunde / bey schuldiger abbindung der balken / bey schließung der mauern / oder sonsten / so ist der schaden hernach unwiederbringlich / und seine schande unausleschlich. Also schreibet auch Paulus von sich und seines gleichen: Ihr seyd Gottes gebäu: ich von Gottes gnaden / die mir gegeben ist / habe den grund gelegt / als ein weiser baumeister / ein anderer bauet darauff: ein ieglicher aber sehe zu / wie er darauff baue: 1. Cor. 3, 10.

Und wiederum Eph. 2, 20: Ihr seyd erbauet auff den grund der Apostel und Propheten / da JESUS Christus der eckstein ist / auff welchen der ganze bau in einander gefüget / wächst zu einem heiligen tempel in dem HERRN / auff welchen auch ihr mit erbauet werdet / zu einer Behausung Gottes im Geist. Wie nun ein handlanger / oder ein schlechter mauers- und zimmer-gesell bey weiten so viel schaden nicht thun kan /

als

## Lehn-mann Gottes.

als der Baumeister selbst: also kan auch in kirchen-dimtern ein angehender diacon so viel nicht versehen oder unrecht siffen / als derjenige / dem das ganze bau-wesen anvertrauet ist. Ist einem vermünfftigen Joseph die ober-auffsicht über einnahm und auffschüttung / wie auch auslassung des Getreidigs anbefohlen / so hat er gewißlich hohe ursach / nirgend das geringste weder selbst zu verwarlosen / noch durch andere verwarlosen zu lassen: Gen. 43, 16. Ein ehrlicher verwalter darff von seines Herrn intraden oder gefallen im geringsten nichts unterschlagen / noch auch verabsäumen / vergessen / oder dem gesinde abzwacken; Luc. 12, 42: Matth. 24, 45. Ein gärtner hat darmit seiner sachen noch kein gnügen gethan / wenn er gleich im frölinge guten samen hat der erden anvertrauet / wenn er ihn fleißig hat begossen / und die gewächse nunmehr siehet auffgehen / sondern es giebt alle tage noch neues auffsehen und unverdrossene wartung. Läßt er die gartenthüren offen / daß nur eine einzige ziege oder schwein hinein gerasthe / wie bald ist seine vorige arbeit zu schanden gemacht? Raupet und saubert er nicht beyzeiten die bäume / wie elende siehts hernach in einen solchen garten? Tödet er nicht ohn unterlaß das geile unkraut aus / wie geschwinde ist eine zarte und edele frucht überwachsen? Giebt er nicht bey angehenden herbfft / oder auch im fröbling / gar gute achtung auff die nacht-fröste und reiffe / wandert er nicht mit zarten gewächsen beyzeiten unter das dach / wie leicht ist um viel thaler schade geschehen! Du sind ja solche kirchen-Beamten auch Gottes Gärtner / denn das pflanzen und begiessen zukommt / samt den andern anhängenden verrichtungen /

1. Corinth. 3, 6. Jerem. 1, 9. Derowegen bleibers dabei: hat jemand ein amt / so warte er des amts: Rom. 12, 7. redet jemand so rede ers als Gottes wort: hat jemand ein amt / so thue ers / (nicht obenhin / auffn sehem / daß es nur gethan heis-

## Der getreue

se /) sondern als aus dem Vermögen / das Gott darreichet /  
auff daß in allen dingen Gott gepreiset werde durch JE-  
sum Christum / 1. Pet. 4, 10. II.

(2.) Folget des Amtes Herr / oder der es auffgetragen:  
das ich empfangen habe von dem HERRN JESU. Je  
höher die Person ist / so einem was auffträget / ie sorgfältiger seind  
wir / deroselben gutes vergnügen zu schaffen. Rührets unmittel-  
bar von dem Landes-Herren selber her / so nimt man sich schon  
anders in acht / als wenn etwa ein schlechter von adel / ein reicher  
bürger oder bauer einem was übergeben. Keiser / Könige und  
Fürsten haben Lehen zu verleihen / die was auff sich haben: pri-  
vat leute aber nicht. Hier berufft sich Paulus nicht auff den Ho-  
henpriester zu Jerusalem / nicht auff dem vermeineten vicarium  
Christi / den Apostel Petrum / wie es die Päßler gerne hätten /  
sondern sein lehens-herr war unmittelbar der Sohn Gottes  
selbs. Paulus ein Apostel: nicht von menschen / auch nicht  
durch menschē / sondern durch JESUM Christum und Gott  
den Vater: lautet sein titul Gal. 1, 1. Es gefiel Gott / sagt er  
ferner v. 15: der mich von meiner mütterleibe hat ausgeson-  
dert / und beruffen durch seine gnade / daß er seinen Sohn  
offenbahrete in mir / daß ich ihn durchs evangelium ver-  
kündigen solte unter den heiden. Ja der HERR JESUS saget  
in eigener Person mündlich zu ihm: dazu bin ich dir erschienen /  
daß ich dich ordne zum diener und zeugen des / daß du gese-  
hen hast 2c. Act. 26, 16. Und ob nun wol in diesem stück Paulus  
ein præcipuum oder was sonderliches für andern gehabt / so sind  
doch heutiges tages die kirchen-ämter nicht weniger von dem  
HERRN JESU allein verliehen / als dazumahl dem Paulo das  
Lehen gegeben worden. Diese himlische weisheit sendet bis ans  
Ende der welt Propheten / Weisen und Schriftgelehrten;  
Matth.

## Lehn-mann Gottes.

Matth. 23, 34. Dieser Herr hat etliche gesetzt zu Aposteln / etliche zu Propheten / etliche zu Evangelisten / etliche zu Hirten und Lehrern / daß die heiligen zugerichtet werden zum wercke des amts / dadurch der Leib Christi erbauet werde / (nicht nur in dem damahligen ersten seculo, sondern) bis daß wir alle hinan können zu einerley glauben und erkänntnis des Sohnes Gottes: Eph. 4, 11. seqq. Und also heißen auch die jenigen / so durch Paulum und seine collegas zu bischoffen bestellet waren / von Gott dem heiligen Geist gesetzte: Actor. 20, 28.

Was sind aber (3.) des amts geschäfte oder verrichtung? worinnen soll er sich Emsig erzeigen? zu bezeugen das evangelium von der gnade Gottes. Dem lieben Paulo sind nicht anbefohlen die fetten pfründen / reiche cardinalat, bistümer / abteien und dergleichen beneficia zu vergeben / sondern seine meiste arbeit soll mit der zungen und mit der feder geschehen / er soll διαμαρτυροῦν, Bezeugen: was er gesehen und gehöret hat / das soll er fein gründlich / vollständig / deutlich / offenbarlich / ungeschueet und unverdrossen unter die leute bringen; er soll es denn Jüden und Heiden / denn Griechen und Ungriechen / denn jungen und den alten / denn gelehrten und ungelehrten / denn reichen und armen zuerkennen geben. Was aber? das Evangelium / die fröliche gewisse Post und zeitung von der Gnade Gottes / wie nemlich nunmehr Gott versöhnet sey wegen des abfalls der menschen / durch den Tod seines sohnes: sintemal es das wolgefallen gewesen ist / daß in Christo alle fülle wohnen sollte / und alles durch ihn versöhnet werde / zu ihm selbst / es sey auff erden oder im himmel / damit daß er friede machte durch das blut an seinem Creutz durch sich selbst: Col. 1, 19, 20. Und eben dieses evangelium ist eine krafft Gottes

## Der getreue

tes selig zu machen / die daran gläuben: Rom. 1, 16. Es ist ein wort der warheit / ein Evangelium von unserer seligkeit: Ephes. 1, 13: ein Evangelium des friedens / c. 6, 15: so den geistlich-armen geprediget wird; Matth. 11, 6. von welcher guten zeitung geweiffaget war Jesa. 61, 1: Der HErr hat mich gesand / den elenden zu predigen / die zubrochnen hertzen zu verbinden / zu predigen denn gefangenen eine erledigung / denn gebundenen eine öffnung: Zu predigen ein gnädiges jahr des HErrn / (da alle alte und neue schulden / sollen erlassen und cassiret werden) und einen tag der rache unsers Gottes (wider alle unsere betrieger und ängstiger) zu trösten alle traurigen.

## Gebrauch.

**B**ey diesen Muthigen / Beständigen und Emsigen Lehn-manne Gottes erinnern wir uns nicht unbilllich der unterschiedenen ämter in der Christlichen gemeinen / da Paulus nicht ohn ursach sagt 1. Corinth. 12, 5: es sind mancherley ämter / aber es ist ein Herr. Es giebt darinnen Obers und unter herten / es giebet ältesten / presbyteros, es giebet auch jüngere Diaconos. In der gemeine des HErrn soll iederzeit eine feine subordination und dependenz bleiben / einer soll sich von den andern weisen lassen / und nicht seinem eignen kopffe folgen: sintemal Gott ist nicht ein Gott der Unordnung / sondern des Friedes: weswegen es auch alles ehrlich und ordentlich zugehen soll: 1. Corinth. 12, 33. 40. Giebts doch in einem menschlichen leibe auch unterschiedene glieder / da eines von dem andern gereget und zum gemeinen nutz des leibes gebrauchet wird. Eigensinnige Diotrophes / die unter den leuten wollen hochgehalten seyn (3. Johan. v. 9.) tügen fürwar nicht zur erbauung. Will Gott / daß in einem privat hause der Vater soll

## Lehn-mann Gottes.

sol auf kinder un̄ gesinde/das in einer stadt oder lande/die obrigkeit  
auff unterthanen soll genaue auffricht tragen/so gefällt es auch  
Gott/ das in einer iglichen gemeine sich sol ein gewisser Engel be-  
finden/ der ihnen das wort des H̄Ern fürtrage/ und auff alle ein-  
reissende irrungen/falschheit der lehre un̄ ärgernisse achtung gebe/  
nach art der Engel zu Epheso, Laodicea, &c. Apo. 2. & 3. Un̄ sol-  
che auffseher haben gewiß schwere verantwortung / wenn sie alles  
gehen lassen wie es gehet/ auch nicht einmal recht sauer sehen / ob  
sie gleich mit dem Eli die losen handel alle wissen / 1. Sam. 2, 22.  
Ach wie grossen jammer kan auff der see / oder auch wol auff der  
Donau/ Elbe oder Rhein/ ein verschlaffener schiffmann stifften/  
wenn er durch unachtsamkeit das schiff läst auff eine klippe / sand-  
bank oder in einen strudel lauffen! wie manchen unschuldigen  
menschen kostets alsdenn sein leben/ oder sein vermögen! Weswe-  
gen auch/nach meinung des Isidori Pelus. lib. 2. epist. 121: Gott  
der H̄Ern im A. T. die verordnung gethan/ das ein Priester/und  
eine ganze gemeine/ein ley opffer haben sollten/wenn eines unter  
diesen beyden sich veründiget hätte; dieweil nemlich des Priesters  
sünde so viel unrath konte stifften/ als die sünde der gemeine: Le-  
vit 4, 3. 14. Und gleichwie der Hohepriester Alten Test. die naz-  
men der 12. stämme des gesamten volcks / so wol auff denn schul-  
tern als auff seiner brust / für Gott dem H̄Ern tragen musste;  
Exod. 28, 12. 21. 29: also ist auch eines Engels der gemeine / ei-  
nes treuen auffsehers seine pflicht/ das er ein iegliches seiner schafs-  
lein mit namen wisse zuruffen/ Johan. 10, 2: oder das er keines  
aus seiner sorge und fürbitte wissentlich lasse. Von andern sei-  
nen sorgen ist oben allbereit meldung geschehen. Ob nun wohl  
aus solcher mühsamen und höchst-verantwortlichen sorgfalt von  
sich selber herfleust die herzlige ehre / respect und liebe / so man  
solchen leuten schuldig ist/ so achtens dennoch getreue Lehn-män-  
ner

E

ner

## Der getreue

ner Gottes nicht / ob sie schon auff dieser undanckbaren welt  
solch ansehen nicht haben / wie wol unter den blinden Heyden man  
mit verwunderung zu weilen antrifft / da zum exempel in Pegu  
der oberste Pfaff oder Kolin so hoch gehalten wird / daß der kö-  
nig und seine grandes ihn nicht einmal mit seinen Füßen die er-  
de berühren lassen / sondern fassen ihn auff ihre schultern / und tra-  
gen ihn also fort gar weite strecken oder plätze: (v. Roger. heit-  
denth. p. 770.) Dem stolzen Delgöken zu Rom lästet man seinen  
pracht / intraden und fußfuß gar gerne. Also ob gleich unter  
allen Protestirenden keine reichere Bischöffe seyn / als in Engel-  
land / keine so angesehen / die auch in Reichshändeln zu sprechen  
hätten / wie die Bischöffe in Dennemarck und Schweden; den-  
noch grämet sich über solche ungleichheit keiner bey uns / der  
Gott von herten liebet / sondern lästet ihm vielmehr gar gerne  
daran genügen / daß er das amt empfangen hat von Jesu  
Christo / zu bezeugen das Evangelium von der gnade Got-  
tes. Er ist ein diener nicht des buchstabens / sondern des  
Geistes / welches amt überschwengliche klarheit hat / nach  
deutlicher ausführung Pauli 2. Corinth. 3. 7. seqq.

Deswegen lassen wir uns gar nicht irre machen / ob gleich  
die Pabstler viel pralens machen von ihrer kirchen-monarchie,  
und daß alle die jenigen / so nicht vom Pabst zu Rom dependi-  
ren / für keine rechte Lehens-männer Gottes zu halten wären.  
Nein / damit thun sie uns nichts. Weder Paulus / noch Titus /  
noch Timotheus / noch die / so von diesen seuten zu Bischöffen  
sind geordnet worden / dependirten von Petro / sondern von dem  
Herrn Jesu. Und also noch heutiges tages / welche ordent-  
lich von einer Christlichen gemeine und deren 3. haupt-ständen /  
von Geistlichen / Weltlichen / und Hausstände / ihren beruff  
haben / welche des Ober-Hirten Christi seine stim allein führen /  
und

## Zehn-mann Gottes.

und nicht menschentand/ das sind auch rechte botschafften an Christus statt/ und Gott ermahnet durch sie: 2. Corinth. 5, 20. Wer fraget nach der Römischen Bischöffe ihrer weih und chrisam? sie weisen uns vorher/ daß Christus solches habe geordnet/ und zwar bey den Römischen Stuhle allem verwarlich beygelegt. Was der Schwentckfelder und Weigelianer ungeschickte schmah-worte seyn wieder das heilige Predigamt und dessen würckung/ ingleichen daß es gar unnöthig sey/ wollen wir vor dißmal nicht berühren; noch auch/ was die Puritaner und Arminianer wieder die subordination der kirchendiener fürs bringen/ daß solche nicht Göttlichen rechtens sey: (vid. Dn. Carolov. Armin. p. 531. B. Meisn. de Legib. p. 571. Marel. fasc. myrrh. p. 465. 503. Hornbec. Independ. p. 171. Garz. de Puritan. p. 146.) Was Hadrianus Saravia, ein Niderländer/ von dem noch wehrenden Apostel-amte/ item daß die bischöffe/ vermöge Göttlichen rechtens/ höher weren/ als die Presbyteri, zu seiner zeit fürs gegeben/ ist auch vorlängst schon wiederleget worden. Was die Antinomi wider die lehre des gesetzes geschwärmet/ daß selbiges nunmehr nicht in die Kirche weiter gehöre/ sondern auff die rathhäuser/ darumb/ daß Paulus hier und anderswo geschrieben/ sein amt sey zubezeugen das Evangelium von der gnade Gottes/ hat ebenfalls keinen grund. Ohne ist es nicht/ frommer kirchendiener ihr fleiß gehet hauptsächlich dahin/ daß sie das volck des HERRN trösten/ Jesa. 40, 1: iedoch das Straffen nicht ausgeschlossen. Des Chirurghi oder Wund-arktes sein amt gehet freylich auff das heilen; aber damit ist ihm nicht benommen/ das faule fleisch vorher weg zu essen/ und den unflat weg zuräumen/ ehe er mit dem köstlichen wund-balsam zur heilung schreite. Aber hievon mit mehrern zu anderer Zeit.

## Der getreue

Nur sehe auch aniesz/ bey betrachtung des muthigen / be-  
ständigen und ämsigen Pauli / ein ieglicher auff sich selbst / wie er  
bisher demselbigen sich gleich gestellet. Daß manche läderliche  
gemüther ihr leben / ihre Gesundheit / ja die seele selbst / offters  
nicht theuer gehalten / sondern freventlich damit gespielt / ent-  
schuldiget sie gewißlich nicht des Pauli exempet. Es bleibet bey  
Sirachs ausspruch: wer sich in fahr gibt / der kömt drin-  
nen um: und einem vermessenem menschen gehets endlich  
übel aus: c. 3, 27. Daß mancher sein leben nicht theuer hält / is-  
set und trincket / so lange / und was ihm nur gut schmecket / er is-  
set / seinem fürgeben nach / was er will / und leidet was er soll / daß  
er sich so lieb mit einem balget und herumb schmeisset / als daß er  
ihm ein Glas bescheid thut / daß er sich ohne noth / aus blosser  
ehrsucht oder fürwitz / in manche gefahr waget / wird dermaleins  
gar im geringsten nicht zu verantworten stehen / wenn der Herr  
des lebens und deiner Glieder / nach solchen seinen vertrauten Le-  
hen / wird nachfrage halten. Also ferner prüfe dich selbst was  
für einen lauff du bisher habest verführet? Solte nicht wol man-  
cher mit dem tollen weltkindern gelauffen haben in das wüste  
und ordige wesen? I. Pet. 4, 4. Ferner seind viele / denen man /  
wie Paulus den Galatern c. 5, 7. zuruffen muß: Ihr lieffet  
fein: wer hat euch auffgehalten / der warheit nicht zu ge-  
horchen? solch überreden ist nicht von dem / der euch beruf-  
fen hat: ein wenig sauerteig versuert den ganzen teig. Hat  
gleich bißweilen der gute Geist einen angefangen zu treiben / er hat  
sich angefangen des fluchens / schandtierens / schmähens / spielens /  
sauffens / müßiggehens und anderer bösen dinge zu enthalten / den-  
noch so isters allmählig wieder überdrüssig worden / hat mit Des-  
mas die Welt wieder lieb gewonnen / hat die erste liebe verlassen /  
hat mit Loths weib wieder zurück gesehen / und also seinen guten  
lauff

## Lehn-mann Gottes.

Lauff gar nicht beständig fortgesetzt; diese mögen ja gedencken an das Wort Jesu: Wer seine hand an pflug leget/ und sihet zurück/ der ist nicht geschickt zum reiche Gottes: Luc. 9, 62. item c. 17, 32: gedencket an des Loths weib. Cap. 11, 25. seqq. saget er von der wiederkunfft des einmal ausgetriebenen unfaubern geistes/ daß hernach das letzte mit demselbigen menschen ärger werde // denn vorhin. Und 2. Pet. 2, 20. seq. stehet von solchen rückwendigen/ die ihren lauff nicht vollenden/ daß sie in der eusersten gefahr sind: so sie entflohen sind dem unflat der welt durch die erkentniß des Herrn und Heylandes Jesu Christi/ werden auch wiederumb in dieselbige geflochten/ und überwunden/ ist mit ihnen das letzte ärger worden/ denn das erste. Denn es were ihnen besser / daß sie den weg der gerechtigkeit nicht erkennet hetten/ denn daß sie ihn erkennen/ und sich kehren von dem heiligen geboth/ daß ihnen gegeben ist. Es ist ihnen wiederfahren das wahre sprichwort; der hund frisset wieder/ was er gespeiet hat ic. Darumb lieber mensch/ hastu die erste liebe verlassen/ so gedencke/ wovon du gefallen bist/ und thue busse / und thue die ersten wercke: Apoc. 2, 5. Ist dein lauff bisher zur wollust / zu unziemlichen gewin/ hochmuth oder andern losen händeln gerichtet gewesen/ lieber kehre um: Jerem. 3, 1. Strebe vielmehr nach der freude in Gott/ als nach der freude dieser welt / Jac. 5, 5. Phil. 4, 4. Lebestu ietzt mit dem reichen manne in freuden / so schleustu gewiß dermaleins deinen lauff nicht mit freuden / sondern mit unauffhörlichen zetergeschrey / sintemal das gewissen wachet auff/ und höret nicht auff zu beissen / bis in alle ewigkeit. Sprichstu; ey ist mir doch das Evangelium von der gnade Gottes bekant/ dessen will ich mich wohl bey vollendung meines lauffs gebrauchen. Aber lieber mensch / betreug dich nicht

E 3

selbs.

## Der getreue

Selbs. Mancher trägt den köstlichsten schlag-balsam gar bey sich/ das schlag-wasser stehet in seinem schränklein/ und dennoch kömte ihm der Schlag so plötzlich über den hals / daß er die hand nicht einmal darnach ausstrecken kan. **S**ihe zu/ daß dir wegen deiner rucklosigkeit nicht dergleichen wiederfahre mit dem allers theuresten Evangelio. Hastu bisher manche köstliche Evangelische Predigt mit angehört / und bist dennoch gar wenig dadurch gebessert worden/ deine seelsorger müssen vielmehr wegen deiner diamantenen huren-stirn seuffzen / die sich gar nicht will schämen lernen/ (Jer. 3, 4: Ezech. 3, 9.) bedenck es wohl/ es ist dir nicht gut: Ebr. 13, 17. Was Christi diener für ihre eigene person belanget / so werden sie aus angehörtten spruch ihnen schon selbst zu helfen wissen. Hat einer oder der andere sein leben allzu teuer bey sich selbst gehalten / hat sich für schwächung der kräfte / oder für ungunst und abgang der intraden, allzusehr gefürchtet; hat er hingegen seine reden / seine federn und derer ansetzung / seine gänge und dergleichen allzu teuer gehalten und angeschlagen; ist er in seinem lauff rückwendig / verdrossen und faul worden / hat er sein amt nur als ein *πυρρογον* geschäset/ hat er das Evangelium von der gnade Gottes nicht am rechten ortte / nicht zur rechten zeit/nicht gründlich und wohlbehutsam bezeuget / sondern nur herfür bracht / was ihm ins maul kommen / daß es nur geplaket und geschimmert hat / wie ein abgebrantes rohr oder stück/ so nicht mit der kugel geladen worden / so wird gewiß dem feinde gar schlechter abbruch geschehē / und dem nothdürfftigen Freunde gar wenig hülffe seyn gethan worden.

Derhalben ermuntere sich ein ieglicher im namen Jesu Christi / und nach dem exempel Pauli / ja nach dem exempel Christi selbst / freue er sich wie ein held / zu lauffen den weg:  
Pfal.

## Lehn-mann Gottes.

Pfal. 119, 6. er lauffe den weg der gebote Gottes / nach Psal. 119, 32. Ist ihm von G. D. das amt zu bezeugen das Evangelium anvertrauet / so thue ers nicht nur mit blossen worten / sondern bezeuge auch mit würcklichen leben / was er mündlich prediget. Zweene baumeister wurden dermahleins für den Atheniensischen Rath beschieden / umb denenselben einen kostbaren tempel für die Palladem anzudingen. Der eine machte einen langen sermon / von diesem und jenem tempel / die er in seinen herum reisen gesehen / wie auch von seinen eignen inventionen daher / und machte darauff mit der reiß-kohe einen ungefähren abriß. Der andere / so sich nicht groß beworten konte / hörte den vorigen in aller stille zu / wiese aber / wie er im abrisse verstossen / und versprach endlich : was jener mit vielen ledigen worten versprochen / verhoffte er würcklich ihnen darzustellen. Ein rechter weiser baumeister ist dieser art auch / er sagets nicht allein / sondern er weisets auch würcklich mit seinem exempel / wie man seinem G. D. trauen / wie man dulden / beten / demüthig / verträglich und milde gegen dem nächsten seyn solle. Einer / der wohl prediget / aber nicht allzu wohl darneben lebet / wird nicht unfüglich vom Gregorio M. verglichen einer amme / welche mit ihrer milch des tages zwar das Kind wohl stillt / aber hernach mit ihrem leibe neben sich im bett ertrücket. Die Jesuiten rühmen von einem ihrer gesellschaft Johanne Ferdinando, welcher bey den Japanern zwar gut genug geprediget / dennoch damit nichts ausgerichtet. In dem aber mitten in der predigt er von einem unflätigen Japaner gar häßlich angespien ward / und er dennoch sich im geringsten nicht hierüber bewegte / sondern ganz süsssamlich den unflat abwischte / vermochte diese ungewöhnliche gedult und süsssamkeit so viel / daß hierüber so wohl-

der

## Der getreue

der thäter / als andere zuschauer zu einem bessern nachsinnen  
bewogen wurden / solche lehre und lehrer müsten gewiß heiliger  
seyn / als sie bisher gemeynet ; worauff auch merckliche be-  
kehrung und der bekehrten verbesserung erfolget. Ein ieder  
diener und treuer Lehn-mann Christi befließiget sich gleichmäße-  
sigen zeugnisses / so wohl mündlichen / als würcklichen. Hin-  
gegen ein Christlicher zuhörere folget auch billich solcher bezeu-  
gung des Evangelii ; er lobet nicht nur des Medici guten dis-  
curs und vernünfftige ordnung der medicamenten / sondern  
er gebrauchet sie auch / wenn / wie und wozu er soll. Wenn  
der zuhörere lange viel rühmens machet von des Predigers ge-  
lehrten reden / begehret sie aber weder auff sich selbst zu ziehen /  
noch in der that zu practiciren / so wird er so wenig am ges-  
müthe gesund werden ; als der patient, der die arznei in glä-  
sern / püschsen und schachteln läst unberühret stehen. Soll die  
die gnade des Evangelii im herzen nutz schaffen / so fasse  
sie auch auff mit einem zölner-herze : Luc. 18, 13: Laß es  
gnug seyn / daß du die vorige zeit des Lebens zubracht  
hast nach heydnischer weise / 1. Pet. 4, 3: und werde nunmehr  
ein ander mann : 1. Sam. 10, 6.

Auf solche art wird es weder lehrern noch zuhörern an heil-  
samen troste gebrechen. Hat der ämsige Aufseher der gemeine  
seine häuffige und fast unzählige beschwerungen / so bedencke er / ie-  
mehr last / ie mehr hülffe. Keine schwerere arbeit war bei dem  
Heiligthum zu verrichten / als welche die Merariten hatten / die  
sich mit holzwerck / mit metallenen und andern schweren lasten  
bei der fortreise musten beladen lassen. Hingegen wurden auch  
keine ihres stammes mit wägen beschencket und versehen / als  
eben diese Kinder Merari : Num. 7, 6. Eben also hilfft auch  
Gott der Herr denen am meisten tragen / welchen er am meisten  
auff

## Lehn-mann Gottes.

aufbürdet. Wird der mehr nicht weis gebadet / so wird doch dem  
bader deswegen sein lohn nicht entzogen / der auf befehl solchen  
hat baden müssen; wie Keisersberger zu sagen pflegte. Komme  
uns die vielerley tägliche arbeit und unlust sauer an / so wird uns  
der feierabend desto süßer deuchten, und werden wir mit Paulo  
sagen Phil. 1, 23: ich habe lust abzuschneiden / und bey Chri-  
sto zu seyn. item: ich habe einen guten kampf gekämpfet /  
ich habe den lauff vollendet / ich habe glauben gehalten. Hinc  
fort ist mir beigeleget die krone der gerechtigkeit etc: 2. Tim.  
4, 7. 8. Hier begehren wir nicht mit den Pabsten und Pabstlern  
um die oberstelle und gute intraden uns zubewerben / sondern  
lassen uns begnügen an dem / worauf der HErr Jesus im heutig-  
en Bartholomæus-evangelio uns verträset: ich will euch  
das reich bescheiden / wie mir mein Vater bescheiden hat /  
daß ihr essen und trincken solt über meinem tisch in meinem  
reich / und sitzen auff stühlen / und richten die 12 geschlechter  
Israël: Luc. 22, 30. Helffe der treue HErr Jesus / daß ein ieglis-  
cher unter uns seinen lauff vollende mit freuden / samt dem  
amte / das ihm befohlē ist: er lasse uns zu seiner zeit seine gnaden-  
stühle hören; ei du frommer un getreuer knecht / du bist über we-  
nig getreu gewesen / ich will dich über viel setzen / gehe ein in  
deines HErrn freude! Matth. 25, 21. Das verleihe in gnaden

Gott Vater / Sohn und H. Geist / hochgelobet und hoch-  
geliebet in alle ewigkeit!

Amen.

☉(o)☉

§

Folget

## Der getreue

### Folget hierauff Actus Investituræ für dem altar.



**L**iebte in dem HErrn; wenn wir an heutigen tage Bartholomæi uns abermahl erinnern des Apostolischen disputats über dem Größesten in dem Reich Christi/ so dencken wir nicht unbillich an denjenigen/ welcher numehr ein solcher großer man würcklich für aller welt worden ist/wie ihn damahls die Apostel in ihren gedancken herum trugen/nemlich an den Römischen Pabst/welcher als der größte in aller welt/ Keiser/ Könige und Fürsten zu seinen füßen hat. Und zwar wenn wir dessen Einweihung mit ansehen/so finden sich darbey gar merckliche dinge/ die guten theils dasjenige bekräftigen/was von dem menschen der sünde/und von dem kinde des verderbens/ der da ist der widerwertige/und sich überhebet über alles/das Gott oder gottesdienst heißet/also daß er sich sezet in den tempel Gottes/ als ein Gott/ und gibt für/ er sey Gott/ S. Paulus hat geprophezeit 2. Thess. 2, 3. 4. Denn wenn es numehr mit der wahl so weit gediehen ist/ daß die Herrn Cardinäle über der Person eins sind/ so ist das erste die frage; ob er diese würde gedencke anzunehmen? erfolget nun/nach kurzer bedenczeit/ die antwort/Accepto, ich nehme es an/ so geschieht so den ferner die verenderung seines namens/ wie er ins künfftige/ als Pabst/genennet seyn wolle/(denn der taufnahme ist numehr zu schlecht/und ob er gleich sonst auslesen darf nach belieben/so darf er doch an Petri namen sich nicht vergreifen:.) Ist er mit dem namen fertig/so führet man ihn hinter den altar/ und kleidet ihn  
in

## Lehn-mann Gottes.

in roten sammet; hernach bringet man ihn herfür/und setzet ihn/  
als ein neu heiligthum/für dem altar / folgenden tages auch in  
der S. Peters Kirch vollend gar oben auf den hohen oder haubes  
altar hinauff / damit man ja diesen Gott im tempel eigent-  
lich gnug möge sitzen sehen. Hierauf folget der hand-mund-  
und fuß-fuß! welcher abermahls zeichens gnug ist seines hoch-  
muths/der seinen ursprung im heidenthum bekommen hat. Fern-  
er stecket man ihm den Päßtlichen fischers ring an / anzu-  
deuten / daß die gemeine des H. Erren ihm anvertrauet werde/  
wie Gott selbst sie mit sich vermählet hat Hol. 2. 19: welches ja  
abermahls bestätiget / daß er den rechten einzigen Bräutigam  
gleichsam abstechen wolle/und also auf erden das præ alleine has-  
ben. Wiewohl auch neben diesem durch den ring soll angedeu-  
tet werden die volle gewalt / decreta mit solchem sigelringe zu  
bekräftigen/ablaß/begnadigungen und privilegia zu ertheilen / ja  
alles nach seinem gut düncken zu volziehē/also daß Gott der H. Er  
sich wenig ferner zubekümmern habe / fast wie Pharao in Egn-  
pten/und Ahasveres in seinen 127 ländern/nach dem der ring ein-  
mahl dem Joseph und dem Mardochai war übergeben worden/  
Genes. 41, 42. Esth. 8, 2. Nach angesteckten ringe folget die  
anzündung eines püschel wercks oder flachses / nebenst dieser zu-  
rede: Sanctissime Pater, sic transit gloria mundi! Heiliger  
Vater/so vergehet die ehre dieser welt! were zu wünschen/  
daß er samt seinen adherenten selbige nicht dermassen gesüs-  
chet hetten/oder noch suchten. Hierauf mus ein ansehnlich denck-  
mahl seiner armuth und freigebigkeit sich sehen lassen/sintemahl/  
nachdem er auf dem seltsamen stuhle gesessen/dabei er sich der er-  
höhung aus den unflath erinnern soll. (Ps. 113, 7:) so reichet man  
ihm eine schale mit gelde dar / in welcher aber nichts von gold  
und silber sein darf/daraus streuet er unter das volck / mit diesen

## Der getreue

worten: silber und gold hab ich nicht / was ich aber habe /  
das gebe ich euch; (nach Act. 3, 6:) welches aber theils eine  
offenbare unwarheit / theils ein heimlicher beweiß seiner trüger-  
rischer kupfermünze ist / und daß er also / weder an armuth noch  
an wunderthaten / für des Petri nachfolger gehalten werden solle.  
Bei übergabe der Schlüssel / sonderlich aber bei aufsetzung der  
dreifachen krone / blicket abermahl die sonderliche demuth dieses  
gekrönten bildes herfür / wenn man ihm zuruffet: accipe tiaram,  
tribus coronis ornatam, & scias, te esse Patrem Princi-  
pum & regum, rectorem orbis, in terrâ vicarium Salvato-  
ris nostri, &c. das ist / nim hin den huth / mit drey kronen  
gezieret / und wisse / daß du seist ein Vater der Fürsten und  
Könige / ein beherrscher der welt / ein stathalter unsers Hei-  
landes auf erden etc. Nu frag ich einen ieglichen / wenn er  
von dieser einweihung des Römischen Pabstes höret / ob er den  
solche auch zusammen reimen könne mit den angeführten worten  
Christi: Die weltlichen könige herrschen / und die gewalti-  
gen heißet man gnädige Herren: ihr aber nicht also. Ist  
den auch bei solcher Pabsts krönung / und bei der krönung eines  
königes / ein sonderbarer unterschied / so viel das weltliche geprän-  
ge betreffen kan? Christus beruffe sich auff sein exempel / daß er  
als ein diaconus oder diener sich unter ihnen habe erwiesen / ja  
die ehre vertöset er seinen jüngern erst dort in jenem reich: aber  
ob der Pabst sein gutes nicht vorweg nehme in diesem leben / (wie  
etwa der Reiche Sohn Abrahams Luc. 16, 25:) das kan zur  
noth noch wohl ein mäßiger Knabe urtheilen. Solten die Apo-  
stel / wie sie damahl um den HErrn Jesum gestanden / iezo bei  
der krönung des Pabstes sich befinden / ich zweifle nicht / sie wür-  
den über solchen pracht verstarren / und nimmermehr glauben  
können / daß der von herzen demütige Jesus an einem solchen  
Präch-

## Lehn-mann Gottes.

Prächtigen Stadthalter beliebung tragen könne. Allein wir unsers orts wollen ihnen solche ehre und pracht im geringstem nicht misgönnen / begehren auch bei heutiger einweisung unsers neuen Herrn Superintendenten an dergleichen gar nicht zugedencken. Uns vergnüget schon/wenn wir in unserer einfalt des herzens unserem himmlischen Lehensherrn nicht misfallen. Unsers niedrigen ursprungs/wie auch der vergänglichlichen Eitelkeiten dieser welt/ erinnern wir uns zwar gerne ; aber das hand und fuß küßen/wie auch die krone/samt andern pralereien / überlassen wir denē/die diese welt lieb mit dem Demas haben. Und ob zwar anieso dieses orts der oberste des Ministerij hiesiger diöces soll eingewiesen werden/ so verrichten wir doch solches viel lieber mit brünstigen gebet / als mit euserlichen gepränge/ oder geberden / mit welchen ohne des das reich Christi nicht kömmt et : Luc. 17, 20.

Weil demnach/ nach dem weisen rath des Allerhöchsten im verwichenen jahre der weiland Hoch-Wohl-Ehrwürdige/ Großachtbare und Hochgelahrte Herr Elias Sigmund Reinhard/ der H. Schrift Doctor, Prof. P. des Chur- und Fürstlichen Consistorij Assessor, zu S. Nicolai Pastor, und der gesamten hiesigen Diöces Superintendentens, seine sterbliche hütten abgelegt (2 Pet. 1, 14:) und hierauff/nach angestellten öffentlichen gebet/ein E. Hochw. Rath/als rühmlich-sorgfältiger Patronus dieser Kirchen / in seiner reiffen deliberation auff die Person des alhier stehenden / auch Hoch-Wohl-Ehrwürdigen/Grosachtbaren und Hochgelehrten Herrn Georgij Lehmanns / der H. Schrift Doctoris, und damahl wohlverordneten Superintendentenz zu Weiffenfels / wie auch des Hoch-Fürstl. Gymnasij daselbs professoris und Inspectoris, wegen seiner rühmlichen qualitäten, auch satzsam erwiesener dexterität, einmütiglich geschlossen/selbigen an H. D. Reinhardts Seel.

## Der getreue

Stelle forthin zu haben / solch ihr verlangen hiernechst Ihrer  
Churfl. Durchl. zu Sachsen / unsern gnädigsten Herrn und Land  
des Vater / unterthänigst zuerkennen gegeben / Selbige auch / nach  
angehörter gast predigt in dero Hofcapelle , und erstatteten  
gutachten dero Obern Consistorij, in solche fürgeschlagene er-  
setzung gnädigst eingewilliget / und das Superintendenten am  
ihm gnädigst zu committiren anbefohlen / als ist es endlich durch  
des frohen Gottes schickung so weit kome / das nicht nur die Gna-  
digste Churfl. Confirmation, dem herkommen nach / erfolget /  
sondern auch auff special befehl am heutigen tage die völlige  
Einweisung und Investitur numehr zuverrichten stehet. Zu  
mehrerer nachricht wolle E. E. L. mit schuldiger reverentz Un-  
sers Durchl. Churfürstens und Herrns eigene Schrift ver-  
lesen hören :

Hier ward durch H. M. Daniel Brübner / diac. zu  
S. Nicol. die Churfl. Confirmation von wort zu  
wort verlesen.

Hieraus habt Ihr zu förderst / Meinwerther H. D. Leh-  
man / gnüglich zu vernehmen / was für eine genaue sorgfalt und  
aufsicht / von Gottes und der Kirchen wegen / Euch nunmehr an-  
befohlen wird. Nicht gnug wird es seyn / das Ihr für eure  
eigne Person wohl lehret / und wohl lebet / sondern euer amt er-  
streckt sich auch über alle eure Mitarbeiter am Wort / und über  
alle schäflein so wohl in dieser Gemein / als in umliegenden  
Kirchsprengel insgesamt. Es erstreckt sich über die jugend / damit  
dieselbe / so wohl bei der stad als auf den dörffen / in der furcht des  
H. Erren zu allem guten wohl angeführet / und für allem irrthum  
und ärgernus aufs sicherste verwahret werde ; es erstreckt sich  
über die erwachsene / welche numehr zum H. Ehestand wollen  
schreie

## Lehn-Mann Gottes.

Schreiten / damit nirgend was ungeschicktes wider Gottes und der kirchen ordnung dabei möge fůrgehen. Es erstreckt sich őrber gesunde / wie auch őrber francke und sterbende / dař der selbst weder in Hospital und Lazareth / noch in der Stadt und auff dem Lande / ja keiner wıřentlich verabsaumet werde. Es erstreckt sich őrber gelehrte und nicht gelehrte / őrber hohe und niedrige / őrber bürger und bauern. Da jenem ein gefangener zugestellet ward / mit diesem beding : verwahre diesen mann ; wo man sein wird mőrssen / so soll deine seele an statt seiner seele seyn / 1. Reg. 20, 39 : so gefiel hernach gar ein gestrenges urtheil / welches den Kőnig selbst am meisten drůckte / wie auch sein volck / v. 42. Mein lieber Herr Superintendens, uns alle gehet dieses auch an ; das blut des verwarloseten / den wir nicht gewarnet / noch sonst gebůhrend in acht genommen haben / will Gott von unsere hand fodern : Ezech. 3, 18. Ach himmlischer Vater / wer ist hiezı tůchtig ! ach da will warlich beten hoch nőchig seyn / ja dieř allein mus es von Gott erhalten. Wie leicht ist es vom Medico und Chirurgo versehen / wann bey einem der Krebs als ein klein linsgin oder erbs anfangs sich mercken lař / und er undienliche mittel hiezı gebrauchet / da denn um des menschen sein leben es leicht vollend gethan ist / zugeschweigen der abscheulichen schmerzen : nun ist falsche lehre / ja auch őrgerlich leben / ebensals ein Krebs / der umb sich frıřet / 2. Tim. 2, 17. Darumb gilt es warhaftig wachsam und sorgfáltig seyn. Euch / Herr Superint. stellet ieso Gott der Herr dieser Gemeine dar als einen Engel / von dem ieder man guten rath in wichtigen und zweiffelhafften dingen / wie auch gut exempel soll nehmen / nach denn Worten Mal. 2, 7 : Des Prıřters lippen sollen die lehre bewahren / dař man aus seinem munde das gesetz suche / denn er ist ein engel  
des

## Der getreue

Des H. Erren Zebaoth. Ach vergeßet dieser eurer würde nichts  
mermehr; laßet euch niemahls überdrüssig machen / mit ge-  
dult die fragenden und klagenden zu hören / mit sanftmuth ge-  
treulich einen ieglichen nach dem exempel des ämfigen Mosi  
(Exod. 18, 13. Num. 12, 3.) zubescheiden / und also nach dem  
wort des Höhesten iederzeit eure rede einzurichten / damit ja nir-  
gend bedenkliche neuerungen / weder in der lehre noch kirchen  
ceremonien / wider Christliche ordnung einnisteln mögen. Ist  
die sache zu schwer / so stehet Euch das hiesige Consistori-  
um, ja auch das Churfürstliche Ober-Consistorium, an wels-  
che beiderseits ihr hiemit verwiesen werdet / zu eurer seite / und seyd  
Ihr desto besser verwahret. Bei solchen euren beschwerlichen  
und übermengen verrichtungen werdet Ihr aber desto brün-  
stiger in eurem gebet euch finden lassen / und darinnen zuförderst  
Eures Gnädigsten Churfürsten und Landes-Vaters / der  
Euch in euren amte fest setzet / und allen schutz erweisen wird /  
wie auch Seines gesamten Churfürstlichen Hauses / eingedenck  
verbleiben: gehets unserer Lieben Herrschafft wohl / so genießen  
wir es alle. Suchet ihr bestes / so werden mit ihnen wir uns  
auch desto mehr erfreuen. Eines E. Hochw. Rathes alhier  
seiner gegen Euch getragenen guten zuversicht / gunst und för-  
derung werdet Ihr / auch ohne mein erwehnen / gebührend wahr-  
zunehmen wissen / und wie selbiger / als Patronus dieser kirchen /  
verhoffentlich nichts anders / als was derselben zuträglich und  
Gott gefällig ist / wird suchen / also werdet Ihr desto mehr mit  
Ihm gutes vernehmen zu erhalten begierig seyn / fürfallende sa-  
chen freundlich communiciren / und also iederzeit dieser gesamten  
lieben Stadt Leipzig / und denn der umbliegenden inspection ihr  
bestes suchen und fördern / damit beyder löbl. Universität und bey  
E. E. Rath / bey dem Ehrw. Ministerio, wie auch gesamter  
büro

## Lehn-mann Gottes

bürgerschaft/güte und treue einander begegnen / gerechtigkeit und friede sich küssen / und euch allen ingesamt der Herr gutes thun möge immerdar: Psal. 85. Dafern wir solches schwere icht beniemte amte Ihr / Herr D. Georg Lehman / an noch in dem Namen des Herrn auffzunehmen entschlossen / werdet Ihr solches mit euren deutlichen Jawort samt gegebenen handschlag für dieser Christl. Gemeine bestätigen:

Als solches beydes erfolget / wurden die gewöhnlichen gebeth aus der Kirchen-ordn. m. f. 90. seqq. mit andacht verlesen / und Ihm das amte nochmals auffgetragen und bestätigt.

Weil demnach die schwere Superintendenten forgenunmehr an dem Orte lieget / wo sie liegen soll / als wird verhoffentlich diese Christliche und werthe Gemeine / welcher Herr D. Lehmann fürgesetzt ist / gebührend auch erkennen denjenigen / der für ihrer aller Wohlfarth von nun an forget. Wir bitten euch lieben Brüder / saget Paulus 1. Thess. 5, 12: (und also sage ich icht mit Paulo; ich bitte euch / Ihr meine herzlichsten Landesleute /) erkennet / die an euch arbeiten / und euch fürstehen in dem Herrn / und euch vermahnen: habt sie desto lieber umb ihres wercks willen / und seyd friedsam mit ihnen. Und abermal aus Ebr. 13, 16: gehorchet euren Lehrern / und folget ihnen / denn sie wachen über eure seele / als die da rechenschaft dafür geben sollen / auff daß sie das mit freuden thun / und nicht mit seuffzen / denn das ist euch nicht gut. Wie rühmlich bisanhero bey dieser lieben Stadt für guten unterhalt Kirchen- und Schul-Diener gesorget worden / ist unnöthig zu wiederholen: Ihr meine lieben Leipziger / lasset euch doch ja solchen  
G  
Ruhm

## Der getreue

Ruhm nimmermehr nehmen. Der unterrichtet wird mit dem wort / der theile nochmals mit allerley guts dem / der ihn unterrichtet. Irret euch nicht / GOTT läßt sich nicht spotten; denn was der Mensch säet / das wird er erndten / Gal. 6, 6.

Alldieweil aber nicht nur über die Gemeinde / sondern auch über das gefamte Ministerium hiesiger Diöces, dem Herrn Superint. die aufficht iezund auffgetragen ist / als will ich der guten festen Hoffnung leben / es werden die Wohl- und Ehrwürdigen / Hoch- und Achtbaren / Hoch- und Wolgelehrten Herren Pastor, Archidiaconi, Diaconi, Pastores auff dem Lande / wie auch Rectores, Conrectores und andere Schulbedienten / in un̄n auffer dieser Stadt / meine sämtlich in Christo geliebte / respectivē hoch- und vielgeehrte Confratres, wie auch gute Freunde / für sich selbst bescheidenlich ermässen / was vermöge Göttlicher ordnung / nach inhalt unserer Kirchen gesetze und Churfürstl. Durchl. gnädigsten befehlige / ihnen obliege / gegen ihren neuen Herrn Ephorum in acht zu nehmen. Das Exempel Korah / Dathan und Abirams / wie auch der Mirjam und Aharonis selbst / geben schon so viel an die hand / daß ein Gottliebender mensch nichts weiteres von nöthen hat. O sancta humilitas, submissio concordiaqve Studium! Ist doch der neue Herr Superintendens kein jüngling / wie der 8 jährige eingangs-erwehnte König: er ist allbereit über sein 51. jahr / in dem er am 7. Januar. Anno 1619 zu Belgeru von ehrlichen ältern / da der Vater ein Rathsglied daselbs gewesen / geböhren worden. Hier in Leipzig ist er nicht unbekant / in dem er anhero studierens wegen schon Anno 1638 sich begeben / und Ihme von dem damaligen Herrn Superint. D. Joh. Höpner

## Lehn-mann Gottes.

nern sel. seine Kinder zur information sind anvertrauet worden; da er sein Studium Theol. unter den damahligen und folgenden Herrn Professorib. nach allen seinen vermögen zugleich fortgesetzt/ biß er Anno 1652. von E. C. Hochw. Rath eben in hiesiger kirche zum Sonnabends = Prediger bestellet/ auch hernach Anno 1657. zum Superintendentensamt nacher Weiffenfels beruffen worden. Zu welchen hernach foiren ist die profession und inspection über das Hochfürstl. gymnasium daselbs; das er dannenhero von einer löb. Theol. Facultät nicht unbillich Anno 1659. mit dem gradu Licentia, und Anno 1666. hernach mit dem titulo Doctoris versehen worden. Wie er sich daselbs in die 15. jahr bey seinẽ verrichtungen erwiesen/ ist unnoth/ weil die närhe des ortes selbst redet/ weitläufftig auszustreichen. Gnug/ das E. C. Hochw. Rath allhier ebẽ durch solch sein wolverhalten/ ohn einziges sein suchẽ/ ja wieder sein vermuthen und willen/ motu spontaneo bewogen worden/ ihn/ wie obgedacht/ Churf. Durchl. zu vacirenden Pastorat und Superint. amt gehorsamst darzustellen un̄ zuverbitten. Weil derowegen seine pietät/ erudition, experienz, sanfftmuth/ samt andern theologischen tugenden/ zur gnüge kund seyn/ als werden/ nach geschehener gratulation der Herrn Consistorialen und E. C. Hochw. Raths/ sie mit gegebenen handschlage reverentiam & obsequium Ihm willig versprechen/ und auch würcklich hinfüro leisten. Nun der HErr segne Euch alle und behüte Euch: der HErr erleuchte sein angesicht über Euch alle / und sey Euch gnädig der HErr erhebe sein angesicht auff Euch alle / und gebe euch insgesamt Friede!

A M E N.

Zc

3355

OK

~~\_\_\_\_\_~~

WMA

M.E



QK.254.

Der g

i. M

(Der heil  
sprich

Auff Chur

Der Hoch=

Herr

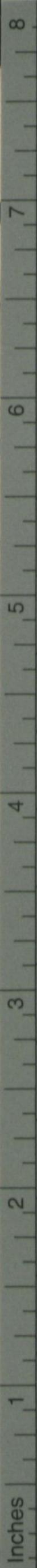
Der Heil

Zum Pastora  
zigischen

fürgef

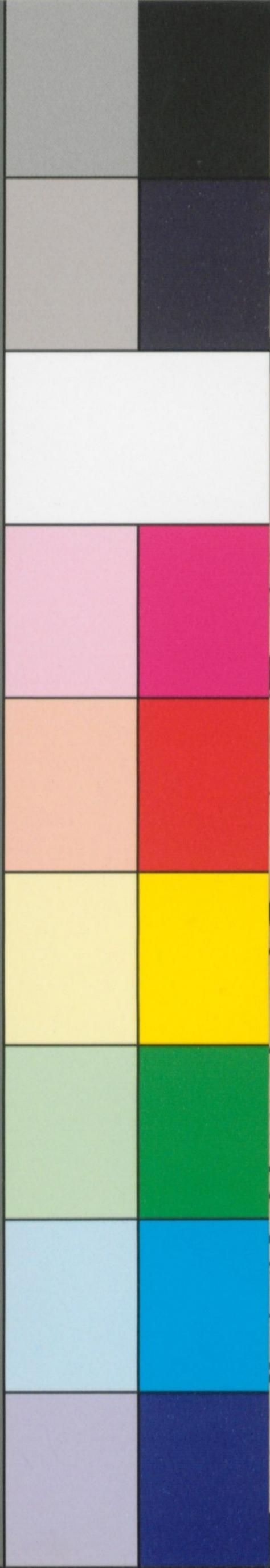
Churf. Z

Gedruckt du



TIFFEN® Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



tes/

nsig

iten/und

n Befehl/

stbare und

IUS

ur, und

amten Leip,  
hriftlich

Druck

rediger

off, Buchdr.



X 2055601

